



AUSGABE
2021/2022

Bergluft

Von gesunder Luft und wilden Tieren
100 Jahre HCD: Stars im Interview
Gästegrüsse aus aller Welt



GENERAL STORE DAVOS
PROMENADE 55
CH-7270 DAVOS PLATZ

PeakPerformance®

Liebe Jatzhütte-Fans

Bergluft strömt durch die diesjährige Jatzhütte-Zeitung. Wir haben ein bisschen nachgeforscht, ob sie wirklich so gesund ist, wie behauptet wird – und wenn ja, wieso eigentlich?

Was Bergluft gerade in einer sehr ungewöhnlichen Saison für Luca und Calvin bedeutet, das und noch mehr verraten sie Euch auf der nächsten Seite.

Jetzt hoffen wir alle, dass bald wieder unbeschwerte Erlebnisse auf der Jatzhütte möglich sein werden, und wünschen Euch grossartige Erholung, gute Gesundheit – und viel herrlich frische Bergluft an diesem prächtigen Ort hoch über dem prächtigen Davos.

Freiheit
Gesundheit
Bergluft
grenzenlos
Natur
Genuss
Heimat
über den Wolken
Sonnenschein
feiern
Herzlichkeit
Davos



**TRENDS WECHSELN.
GESCHMACK BLEIBT.**

The Original since 1995

www.swizly.ch



Unendlich geniessen Jatzhütte

Calvin Bachmann

Luca Bachmann

Frische Bergluft – sie bekam dieses Jahr eine ganz neue Bedeutung. Denn wenn Partys, Events und soziale Kontakte nur noch eingeschränkt möglich sind, wird umso wichtiger, was wir in und mit der Natur erleben können. Deshalb gleich die Frage an Euch: Calvin und Luca, was bedeutet «Bergluft» für Euch?

LUCA: Für mich bedeutet Bergluft Freiheit und in erster Linie Heimat.

CALVIN: Genau: Heimat, Davos, Freiheit, Jatzhütte, Berge, Wohlfühlmomente. Es ist einfach immer wieder schön, draussen in der frischen Natur zu sein, mit den Kindern auf der Jatzhütte oder am Golfen. Ich bin gerne in der Natur – besonders in Davos, wo die Luft so gut ist.

Wenn Ihr zwischen einer warmen Meeresbrise und frischer Bergluft wählen müsstet, wofür würdet Ihr Euch entscheiden?

CALVIN: Im Winter ganz klar für die frische Bergluft auf der Jatzhütte bei schönem Wetter. Im Sommer bevorzuge ich die

warme Meeresbrise. Aber es ist auch schön im Sommer, die frische Bergluft zu geniessen, wenn es im Unterland heiss ist und wir in den Bergen in Ruhe durchschlafen können.

LUCA: Beides hat seine Reize. Ich mag die Abwechslung – im Winter die Bergluft und im Sommer auch sehr gerne mal die Meeresbrise und wärmere Temperaturen. Aber wenn ich mich entscheiden müsste? Dann würde ich ganz klar die Bergluft wählen.

Das Ende der Skisaison 2019/2020 kam für alle ziemlich abrupt. Schönes Wetter, gute Schneeverhältnisse – und dann die Anordnung des Bundesrats zur Schliessung aller Skigebiete und Bergbahnen. Wie war das für Euch, von heute auf morgen von Vollgas auf Sparflamme umstellen zu müssen?

LUCA: Die Vorfreude auf die letzten Wochen der Saison ist immer riesig, darum war der Entscheid des Bundesrats emotional sehr hart für uns. Leider konnten wir so unsere treuen Stammgäste nicht wie gewohnt in die Sommerpause verabschieden.

CALVIN: Am Samstagmorgen nach dem Entscheid mussten wir erst einmal überlegen, was wir jetzt machen wollen. Wir haben uns dann erst einmal einen Überblick über den Warenbestand in den Kühlschränken und Tiefkühlern verschafft, und dann begann ich zu telefonieren, um alle Waren verteilen zu können. Zum Glück konnten wir vieles weitergeben. Wir hatten noch Fondue und einiges mehr übrig, das haben wir in halb Davos und allen Kollegen in die Briefkästen verteilt. Es war sicher nicht schön. Aber jetzt, Anfang Dezember 2020, sind wir bereits wieder so weit. Schauen wir, wie der Rest des Winters wird. Wir hoffen nicht, dass sich das noch ein paarmal – oder auch nur einmal – wiederholt.

Auch die Herausforderungen in der Saison 2020/2021 sind gross. Wie geht Ihr damit um?

CALVIN: Es war schwierig, im Herbst Leute einzustellen: Wie viel Personal benötigen wir? Was machen wir? Es gab so viele Fragezeichen und es war nicht einfach zu planen. Man muss flexibel bleiben, spontan, probieren, das Beste daraus zu machen, und sich nicht aufregen.

LUCA: Wir haben natürlich den Bundesratsentscheid akzeptiert und seit Monaten an unserem Schutzkonzept gearbeitet. Aber es geht ja allen gleich, und wir müssen da irgendwie durch – ich hoffe, dass es bald überstanden ist.

Viele Events werden dieses Jahr nicht im gewohnten Rahmen stattfinden können. Habt Ihr dafür schon einen Backup-Plan?

LUCA: Ja, viele Events können dieses Jahr nicht durchgeführt werden, etwa das Jatz-Love-Festival, der Munggatanz oder die Schlagerparty. Es ist in der momentanen Situation schwierig, ein Backup zu planen. Unser Team gibt auf jeden Fall sein Bestes, um unseren Gästen dennoch eine tolle Saison zu ermöglichen.

CALVIN: Ja, viele Events können wir ziemlich sicher nicht durchführen. Wenn es kein Après-Ski gibt und einfach Viertische oder Achtertische mit Plexiglas in der Mitte, wird das eine herausfordernde Saison. Ich hoffe, alle Gäste machen da mit und respektieren die Massnahmen. Wir sind schon spontan und flexibel und könnten ein, zwei Partys aus dem Boden stampfen, wenn man wieder etwas durchführen darf. Beim heutigen Stand aber kann man nichts planen. Wir hoffen, dass es im Februar/März besser wird und dass wir 2021/2022 wieder Vollgas Party machen können und alle wieder dabei sind.

Normalerweise tankt Ihr frische Kräfte nach Ende einer strengen Saison in Thailand. Wie sah Euer Alternativprogramm dieses Jahr aus?

LUCA: Ich konnte viel Zeit mit meinen Liebsten verbringen und unsere schöne Schweiz bereisen. Sie gehört für mich zu den schönsten Ländern der Welt, und das Wetter hat diesen Sommer gepasst. Es hat mir also an nichts gefehlt und ich konnte meine Batterien auch so wieder aufladen.

CALVIN: Mein neunjähriger Junge hatte Homeschooling, so waren wir im Frühling zu Hause beschäftigt. Dann sind wir noch umgezogen und haben unseren kleinen Sohn genossen, der am 1. März auf die Welt gekommen ist. Meine Freundin und ich machten das Beste daraus und verbrachten den Sommer mit den Kindern in Davos. Spazieren, die gute Bergluft geniessen, Velo fahren in den wunderschönen Wäldern ringsum, die Staffalp hoch, das Jakobshorn hoch ...

Gibt es etwas, das Ihr Euren Gästen schon immer mal sagen wolltet?

CALVIN: Wir freuen uns jeden Winter von Neuem, wenn wir unsere Gäste bedienen und mit ihnen coole Feste feiern, lustige Stunden verbringen und ihnen einen schönen Tag auf der Jatzhütte schenken dürfen. Wir freuen uns auch dieses Jahr, auch wenn alles etwas anders wird. Und wir sagen Danke: Danke, dass viele schon seit Jahren hier hochkommen! Hoffentlich auf noch viele weitere Jahre!

LUCA: Genau: Danke vielmals für Euer Vertrauen und Eure Treue all die Jahre und auch für den Support während dieser herausfordernden Zeit! Ich wünsche Euch besonders gute Gesundheit und hoffentlich bis bald!

Der HCD feiert 2021 sein 100-jähriges Bestehen. Auch Euch verbindet seit Kindertagen viel mit dem Hockey Club Davos. Was bedeutet Euch das Jubiläum?

LUCA: Auch wir haben als Junioren beim HCD gespielt. Ich etwas länger als Calvin. Entsprechend hätten auch wir dem HCD ein Jubiläum mit zahlreichen Fans im Stadion gewünscht. Hoffentlich können wir das bald nachholen und ein schönes Fest haben in Davos, alle miteinander. Wir wünschen dem HCD nochmals so viel Erfolg in den nächsten hundert Jahren wie in den letzten hundert!

CALVIN: Wir verfolgen den HCD noch immer; wir haben auch Kollegen, die dort spielen, mit denen wir im Sommer auf den Golfplatz gehen. Mit dem HCD verbindet uns recht viel. Und ja, hoffentlich gibt's den HCD noch 100, 200 Jahre oder noch länger. Und im besten Fall wird er bald wieder Meister und kommt auf die Jatzhütte feiern. Wer weiss, was dieses Jahr noch bringt ...

Panorama 2569m ü.Nb.



8 Das Wild mag es lieber ruhig

Interview: CU SOON

Bilder: www.natur-freizeit.ch, zVg

Der Wildschutz liegt vielen Berggängern am Herzen. Beim Schneeschuhlaufen oder auf Skitouren will niemand den gern gesehenen Tieren schaden. Doch, was ist zu tun? Marc Hosig vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden weiss Rat. Er informiert im Interview, welches Verhalten der Menschen Steinbock und Co. sicher durch den Winter bringt.

Marc, Du kennst Dich bestens aus mit dem Wild und den Schutzgebieten.

Wie bist Du zu Deinem Beruf gekommen?

Mit meinem Background als Journalist, Jäger und Fischer darf ich das Amt für Jagd und Fischerei unter anderem in Sachen Kommunikation unterstützen.

Was sollte jeder Berggänger wissen, der die hoch gelegenen Winterlandschaften geniessen will?

Viele Tiere, welche im alpinen Raum leben, sind im Winter weniger aktiv, als sie dies in den wärmeren Monaten sind. Die Murmeltiere ziehen sich in ihre Bauten zurück, die Schneehühner verbringen viel Zeit in kleinen Schneehöhlen, in welchen die Temperatur deutlich höher ist als im Freien. Auch Hirsche suchen im Winter klimatisch günstige Lagen auf, bewegen sich viel weniger und fahren ihren Stoffwechsel herunter. Alle diese Strategien haben dasselbe Ziel – Energie sparen, um den Winter sicherer zu überleben. Wenn die Tiere nun in dieser Zeit des Jahres gestört werden, wird auch ihr Energiehaushalt gestört. Die Folge ist, dass einige dieser Tiere den Winter nicht überleben werden. Besonders, wenn diese Störungen häufig vorkommen.

Welche Tiere werden am häufigsten durch uns Menschen gestört?

Betroffen sind alle Tiere, welche die alpine Bergwelt ihr Zuhause nennen. Am häufigsten von Störungen betroffen sind jedoch Schalenwildarten wie Hirsche, Rehe und Gämsen. Diese leben in denselben Regionen, die auch vom Menschen besucht werden. Es sind aber auch verschiedene Vogelarten betroffen wie Birkhuhn, Schneehuhn und Auerhuhn. Aber auch andere Tierarten wie



Marc Hosig vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

beispielsweise Schneehasen sind davon abhängig, dass ihre Rückzugsgebiete im Winter störungsfrei bleiben.

Steinböcke leben hoch oben in den Felsen. Was kann diese mutigen und scheinbar unerschrockenen Tiere im Winter stören?

Für das Steinwild gilt im Grunde dasselbe wie für die anderen Schalenwildarten. Auch Steinböcke bewegen sich im Winter weniger als im Sommer und versuchen so, möglichst viel Energie zu sparen. Eine Störung kann auch für diese Tiere einen entscheidenden Energieverlust bedeuten, welcher unter Umständen über Tod oder Leben entscheidet. Das Steinwild bevorzugt aber auch im Winter steinige und unzugängliche Gebiete, welche grundsätzlich weniger von Störungen durch den Menschen betroffen sind. Auch wenn sie die höheren Lagen ver-

lassen, suchen sie gerne Rückzugsgebiete auf, die sehr steil und felsig sind.

Gibt es Unterschiede zwischen einem Wildschutzgebiet, einer Wildruhezone und einem Jagdbanngebiet?

Die Jagdbanngebiete sind nichts anderes als Wildschutzgebiete, welche vom Bund und nicht vom Kanton ausgeschrieben werden. Hier ist jegliches Jagen verboten. In den Jagdbanngebieten gibt es noch zusätzliche Regeln. Gewisse Gebiete dürfen zum Beispiel nicht mit dem Gleitschirm überflogen werden, andere wiederum sind im Winter für Tourengänger gesperrt. Der Zugang zu Wildruhezonen ist restriktiver als bei Jagdbanngebieten. Wildruhezonen haben zudem eine andere Funktion. Sie werden von den Gemeinden auf Anregung der Sektionen des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes und der Wildhut ausgeschrieben. So wird unter anderem versucht, die Winterrückzugsgebiete des Schalenwildes vor Störungen zu schützen. Das Betreten beziehungsweise das Befahren dieser Gebiete ist in der Regel von Dezember bis April verboten und wird bei Zuwiderhandlung mit einer Busse bestraft.

Woran sind Wildruhezonen zu erkennen?

Wildruhezonen sind mit Informationsschildern gekennzeichnet, die in grün-weißen Streifen eingefasst sind. Auf den Schildern wird beschrieben, von wann bis wann die speziellen Regeln gelten und auf welchen Wegen das Gebiet betreten werden darf.

Was kann mit einem Tier im schlimmsten Fall passieren, nachdem es flüchten musste?

Im schlimmsten Fall verletzt sich ein Tier auf der Flucht so schwerwiegend, dass es sofort stirbt oder den Winter aufgrund der Verletzung nicht überlebt. Ebenfalls kann der enorme Energieverlust während einer Flucht dazu führen, dass sich das Tier nicht mehr von den Strapazen erholt.



Steinböcke sind richtige Kletterkünstler.



Hirsche, Rehe und Gämsen gehören zu den Schalenwildarten.

Wie geht man am besten bei der Planung einer Tour vor, um kein Wild zu stören?

Wichtig ist es, sich bei der Routenplanung über die Wildruhezonen zu informieren, (www.wildruhe.gr.ch, www.wildruhezonen.ch). Ebenfalls ist es wünschenswert, dass man sich an die gängigen Routen hält und nicht neue Wege sucht. Das Wild gewöhnt sich an die Routen der Tourengänger und meidet diese. Man sollte sich immer Informationen vom lokalen Tourismusbüro und von den ansässigen Tourenführern einholen. Am besten lässt man sich von einem Guide führen. Wenn man auf einer Tour Wildtieren begegnet, sollte man den Moment einfach genießen – nicht den Tieren folgen, sondern ihnen Zeit geben, sich in Sicherheit zu bringen.

Gibt es etwas, das Du Dir besonders wünschst im Zusammenhang mit dem Wildschutz?

Wie bereits erwähnt, ist das Einhalten des

Betretungsverbot von Wildruhezonen enorm wichtig. Mindestens so wichtig ist aber auch das Einhalten des Fütterungsverbot. Wildtiere sollten nicht gefüttert werden. Dies ist aus mehreren Gründen sehr wichtig. Werden Wildtiere gefüttert, führt dies zu einer grossen Konzentration dieser Tiere an einem Ort, dies wiederum vereinfacht die Verbreitung von Wildtierkrankheiten. Werden Wildtiere am Rand von Siedlungen mit Essensresten gefüttert, kann dies ebenfalls schlimme Folgen haben. In der Nähe von Siedlungen hat es Strassen und Verkehr. Wenn Wildtiere sich in der Nähe von Strassen aufhalten, gefährdet dies sowohl die Tiere als auch die Verkehrsteilnehmer. Ausserdem ist Nahrung, welche für den Menschen gut ist, in den seltensten Fällen auch gut für die Wildtiere. Sie können diese nicht verdauen und gewinnen so auch keine Energie dazu. In extremen Fällen fressen die Tiere nicht nur die Nahrungsreste, sondern

auch noch Abfälle und Kunststoffteile, welche in der Nähe von Siedlungen zu finden sind. Dies führt früher oder später zum Tod der Tiere. Werden Tiere nicht gefüttert, verteilen sie sich regelmässiger über ihre Winter-Rückzugsgebiete, in welchen sie normalerweise genügend Nahrung finden. Sollte es in sehr harten Wintern doch nötig sein, die Wildtiere mit Fütterungsaktionen zu unterstützen, ist dies immer den Experten zu überlassen.

Herzlichen Dank für Deine spannenden Antworten. Dein Expertenrat hilft, Klarheit zu schaffen rund um den Schutz des Wildes. Wir freuen uns, einen Beitrag zu leisten, damit die Tiere im Winter möglichst wenig gestört werden.

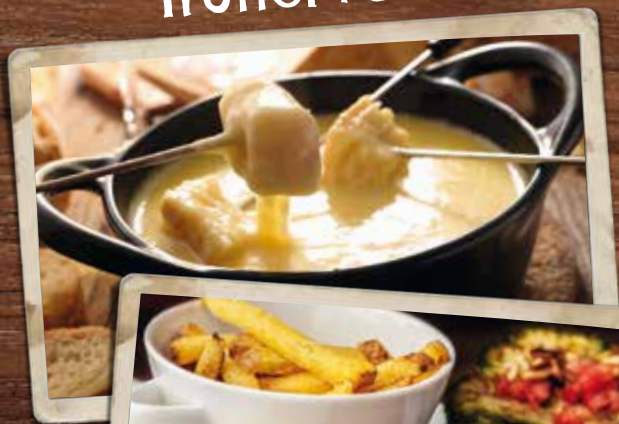
VON SALIS

Die Jatz Après-Ski Stars.

vonsalis-wein.ch



Wotsch es feins
Speck-Pilz- oder es
Trüffel-Fondue?



Oder lieber en huusgmachte
Poststämpfel Cordon Bleu?



Alte Post

RESTAURANT & BAR

Denn chum in
die Alte Post Davos

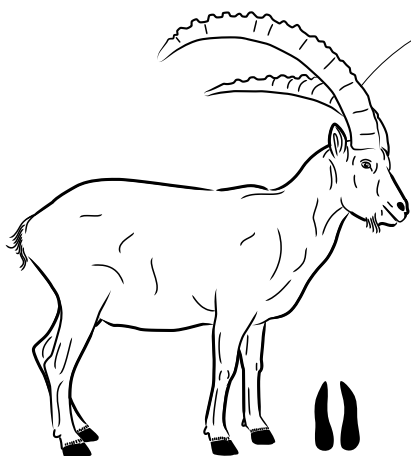
Reservierä unter

+41 79 949 41 91

Tierische Facts and Figures

Quelle: www.natur-freizeit.ch

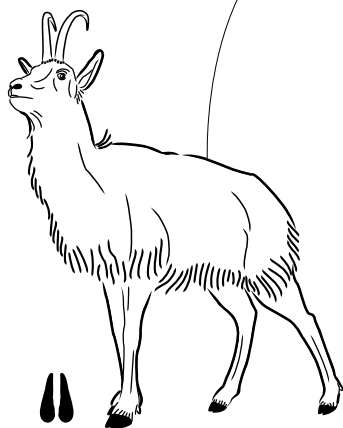
Verein «Natur & Freizeit»: Kampagne «Respektiere deine Grenzen – Schneesport mit Rücksicht»



Steinbock

Gewicht: 40 – 120 Kilogramm
Schulterhöhe: 80 – 90 Zentimeter
Bestand Schweiz: ca. 16'000 Tiere
Nahrung Sommer: Gras
Nahrung Winter: zusätzlich Polsterpflanzen und Holzgewächse

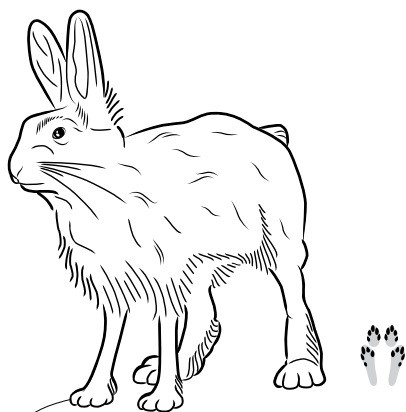
Fakt: Die Hufe der Steinböcke sind regelrechte «Kletterfinken». Dies kommt daher, dass sie ihre Zehen unabhängig voneinander bewegen können. Weiter sorgen die verhornten Ränder für einen festen Tritt und dank der weichen Innenballen rutschen sie nicht ab.



Gämse

Gewicht: 35 – 50 Kilogramm
Schulterhöhe: 70 – 85 Zentimeter
Bestand Schweiz: ca. 95'000 Tiere
Nahrung Sommer: Gräser, Kräuter, Blätter
Nahrung Winter: faserreiche Nahrung wie Flechten, Moose und junge Triebe

Fakt: Gämsen sind leicht zu erkennen durch ihre markante Fellfärbung am Kopf. Ein von hellem Fell gesäumter schwarzer Streifen verläuft vom Maul bis zum Ohr. Dieser wird auch «Zügel» genannt.



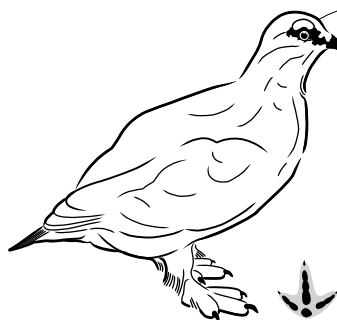
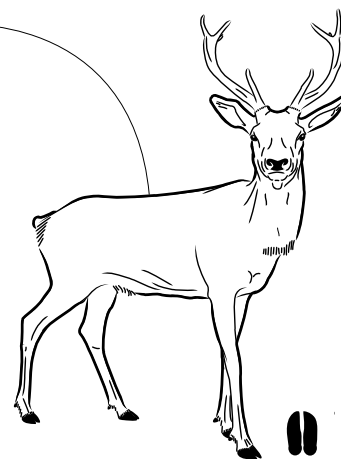
Schneehase

Gewicht: 1,8 – 3,5 Kilogramm
Länge: 48 – 60 Zentimeter
Bestand Schweiz: etwa 14'000 Tiere
Nahrung Sommer: Kräuter, Gräser und Knospen
Nahrung Winter: zusätzlich Baumrinden und Wurzeln

Fakt: Der Schneehase verfügt über eine «Schneeschuh»-Funktion. Mit seinen grossen, behaarten Füssen sinkt er im tiefen Schnee kaum ein.

Rothirsch
Gewicht: 90 – 220 Kilogramm
Schulterhöhe: 120 – 150 Zentimeter
Bestand Schweiz: ca. 30'000
Nahrung Sommer: Gräser und Kräuter sowie Zweige von Laub- und Nadelbäumen
Nahrung Winter: zusätzlich Flechten und Baumrinde in grösseren Mengen

Fakt: Hirsche können den «Energiesparmodus» einschalten. In ausgedehnten Ruheperioden sparen die Tiere Energie, indem sie sich kaum bewegen. Die Temperatur in den äusseren Körperteilen sinkt dabei bis auf sieben Grad Celsius ab.



Alpenschneehuhn

Gewicht: 400 – 600 Gramm
Grösse: 35 Zentimeter
Bestand Schweiz: 12'000 – 15'000 Paare
Nahrung: Triebe, Knospen, Samen und Beeren von Alpenkräutern und Zwergsträuchern

Fakt: Temperaturen über 15 Grad Celsius sind dem Schneehuhn zu heiss. Es flüchtet dann von seiner bevorzugten 2000 – 2500 Meter hohen Lage noch weiter hinauf bis auf 3600 Meter.

¹² HCD: Ein Jahrhundert voller Herzblut

Interview: CU SOON

Bilder: Maurice Parrée, Wintersport-Museum Davos

100 Jahre Hockey Club Davos – 100 Jahre Spitzeneishockey. Seit der Gründung 1921 ist viel passiert. Aus einem mit zehn Zentimeter hohen Holzriemen markierten Spielfeld wurde ein topmodernes Eishockeystadion. Und aus einem Zusammenschluss einiger Eishockeybegeisterter wurde der Rekordmeister der Schweizer Eishockeynationalliga. Fredi Pargätzi, Head of Sports Spengler Cup und Projektleiter der Jubiläumsfeier «100 Jahre HCD», gewährt uns in einem spannenden Interview einen Blick hinter die Banden.

Fredi, Du bist seit 1964 fester Bestandteil des HCD: In Deiner Jugend hast Du alle Nachwuchsabteilungen des Clubs durchlaufen, spieltest einige Jahre in der ersten Mannschaft und warst 26 Jahre lang Präsident des Spengler Cups. Und auch heute bist Du noch für den Club tätig. Was bedeutet für Dich das 100-Jahr-Jubiläum des HCD?

Wer – ob Mensch oder Unternehmen – hat schon das Glück und Privileg, einen hundertsten Geburtstag erleben zu dürfen? Ich durfte den HCD während mehr als der Hälfte dieses Jahrhunderts begleiten, Teil davon sein. Und der HCD ist natürlich auch Teil von mir, von meinem Leben.

Entsprechend haben wir auch unsere Planung für das Jubiläumsjahr ausgelegt. Etwas Schönes, etwas Würdiges, etwas Emotionales, etwas Bleibendes sollte entstehen. Damit möchten wir unserer grossartigen HCD-Familie vor allem Danke sagen.

Nun, jetzt ist ein Virus dazwischengekommen. Das soll uns jedoch nicht daran hindern, das Jubiläum trotzdem oder erst recht zu begehen. Würdevoll, aber angepasst.

Welches waren aus Deiner Sicht bislang die bedeutendsten Momente des Clubs? Und welches waren Deine ganz persönlichen Highlights?

100 Jahre sind eine unglaublich lange Zeit. Viele Ups und viele Downs prägen die Geschichte des HCD. Wenn man in 100 Jahren 31 Mal Schweizer Meister wird, sind das allein schon 31 Höhepunkte. Ein paar davon durfte ich selber miterleben, wenn auch nicht als aktiver Spieler. Aber auch schwierige Zeiten mussten gemeistert werden. Ich denke da an den erstmaligen Abstieg des HCD 1969 aus der obersten Spielklasse. Oder an den Abstieg Anfang der 1990er bis hinunter in die erste Liga. Und immer wieder ist der HCD aufgestanden und zurückgekommen. Gestärkt zurückgekommen.

Emotional am stärksten berührt hat mich persönlich die seinerzeitige Anfrage des damaligen HCD-Präsidenten Werner Kohler, ob ich bereit wäre, aufgrund einer Vakanz das Präsidium des OK Spengler Cup zu übernehmen. Das war 1990. Und ich wollte. Und wie! Dieser Entscheid hat dann mein Leben einschneidend und nach-

haltig geprägt. Dafür bin ich dem HCD, aber auch meiner Familie, die das alles ertragen musste, sehr dankbar.

Welche positiven Veränderungen hast Du über die Jahre im Eishockey wahrgenommen? Gibt es auch Dinge, die früher besser waren?

Eishockey früher und Eishockey heute kann man nicht miteinander vergleichen. Der Sport hat sich in allen Bereichen unglaublich verändert und entwickelt. Früher war Eishockey noch mehr ein Spiel, das hat mir sehr gefallen. Heute ist natürlich extrem viel Athletik, Kraft, Tempo, Taktik, Analytik drin, sodass das Spiel etwas in den Hintergrund gerät. Eishockey ist heutzutage harte Arbeit. Das bedauere ich schon etwas. Aber ich habe grossen Respekt vor den heutigen Athleten. Früher wie heute schätze ich am Eishockeysport die Leute. Eishockey ist wie eine grosse Familie. Die Spieler sind unkompliziert und bodenständig. Sogar – oder vor allem – die Superstars dieses Sportes. Joe Thornton zum Beispiel. Ich mag diese Menschen.



*«Viele Ups und Downs prägen
die Geschichte des HCD.
Immer wieder ist er nach Niederlagen
aufgestanden und
gestärkt zurückgekommen.»*



Was wünschst Du Dir für den HCD für die nächsten 100 Jahre?

Ich wünsche mir, dass auch in den nächsten 100 Jahren so viel Herzblut in den Adern des HCD fliesst. Den HCD kann man nicht erklären. Entweder spürt man ihn, oder man spürt ihn nicht. Ich wünsche mir ausserdem, dass dem Spengler Cup in unserem Land der gleiche Respekt gezollt wird, wie wir das auf dem restlichen Planeten des Eishockeys täglich spüren. Ein langjähriger prominenter Coach eines Liga-Konkurrenten hat einmal gesagt, der Spengler Cup sei die DNA des Schweizer Eishockeys. Dem ist nichts beizufügen.

Pünktlich aufs Jubiläum hin sollte auch der Bau der neuen Eishalle bald abgeschlossen sein. Welche Erneuerungen des Stadions freuen Dich ganz besonders?

Dank meiner Tätigkeit für den Spengler Cup durfte ich sehr viele Eishockeystadien auf dieser Welt kennenlernen. Für mich ist klar: In Davos haben wir nicht das grösste und auch nicht das beste Stadion der Welt.

In Davos haben wir nicht das grösste und auch nicht das beste Stadion der Welt. Aber die schönste Eishockeyarena.

Aber die schönste Eishockeyarena. Es ist eigentlich gar keine Arena, es ist eher eine Kathedrale. Teil des «Planeten HCD». Ich bin extrem stolz auf unser Eisstadion.

Du bist mitverantwortlich für die 100-Jahr-Feier des HCD, die am 10. September 2021 stattfinden wird. Wie managt Ihr die Planung, trotz der aktuellen, erschwerten Umstände?

Wir wollen nicht nur am 10. September 2021 feiern, sondern während des ganzen kommenden Jubiläumsjahres. Leider zwingen uns die aktuellen Umstände, die Planung anzupassen. Insbesondere für die publikumswirksamen Events müssen wir vorbehaltene Entschlüsse fällen und in verschiedenen Szenarien denken und planen. Stand heute, Ende November 2020, zwingen uns die möglichen Perspekti-

ven, mit der Planung der Events «zurück auf Feld eins» zu gehen und alles neu zu konzipieren. Schwierig – aber sehr spannend!

Was erwartet die Hockeyfans bei der 100-Jahr-Feier? Worauf dürfen wir uns schon besonders freuen?

Wir möchten einen ganzen Strauss von Angeboten präsentieren. Als Basis dafür haben wir die ganze Geschichte des HCD der letzten 100 Jahre inhaltlich aufgearbeitet und festgehalten. Bekanntlich wurde in einer Brandnacht Anfang der 1990er-Jahre ein grosser Teil der HCD-Geschichtsdokumentation Opfer eines Brandes und musste wieder neu aufgebaut werden. Eine Sisyphusarbeit. Glücklicherweise fanden wir in der Person von Dr. Daniel Derungs jemanden, der eigens für den HCD eine Dissertation zum Thema schrieb. Damit schufen wir eine Basis, aufgrund derer ein umfassendes, spannendes und unterhaltsames Buch über die Geschichte des HCD geschrieben wurde. Dies ermöglicht es uns nun, im renovierten Eisstadion die Geschichte des HCD in einer Galerie bildlich

darzustellen und öffentlich zu machen. Damit schaffen wir auch einen Mehrwert für die Besucherinnen und Besucher in unserem Stadion. Und in Kombination mit dieser Galerie wollen wir, ebenfalls im Stadion, eine sogenannte «Hall of Fame» implementieren. Wir wollen all diesen grossartigen Persönlichkeiten, welche die Geschichte des HCD prägten, einen würdevollen Platz einräumen. Diese Projekte sind in Arbeit und zum Teil schon sehr weit fortgeschritten.

Daneben wollen wir verschiedene Veranstaltungen auf die Beine stellen und haben diese konzeptionell schon recht weit vorangetrieben. Aufgrund der aktuellen Entwicklung müssen wir diese jedoch wie erwähnt zum Teil neu überdenken und neu konzipieren. Das erfordert von unserem Team ein hohes Mass an Flexibilität.

Leider wirkt sich Corona ja beim HCD nicht nur auf die Planung und die Art der Jubiläumsfeierlichkeiten aus ...

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass der HCD im Moment ganz andere Sorgen hat, als ein Jubiläumsfest zu organisieren. Es geht um ganz grundsätzliche und existenzielle Fragen für unsere Zukunft. Die Lage ist ernst.

Selbstverständlich hat auch für uns die Bewältigung dieser schwierigen Situation oberste Priorität, und wir werden sämtliche Aktivitäten im Rahmen des Jubiläums der Erreichung dieser Ziele unterordnen. So werden wir zum Beispiel auch mit der Finanzierung des Jubiläums sehr sorg- und behutsam umgehen.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Wie machst Du das, dass Du mit 67 noch derart fit bist?

Geheimtipps dafür gibt es keine. Es ist sicher viel Glück, dass ich bislang mit Gesundheit gesegnet und vor Gebrechen verschont wurde. Das macht mich dankbar und demütig. Eine gute Basiskondition erhalte ich mir aber sicher mit der täglichen Arbeit im Haushalt: Kehricht entsorgen, staubsaugen, Geschirr wegschleppen, Waschmaschine einräumen, Gartenarbeit und vieles mehr. Die richtige Balance zu finden, ist wahrscheinlich das Erfolgsrezept. Und das gelingt mir erstaunlich gut.

Dann habe ich bald eine ganze Mannschaft von Enkelinnen und Enkeln, welche mich gehörig auf Trab hält. Da fühle ich mich ab und an wie ein Perpetuum mobile – es dreht und dreht und dreht ... Und schliesslich darf ich mich glücklich schätzen, dass ich von der besten Köchin auf dieser Welt täglich wunderbar bekocht werde. Ein Experte auf diesem Gebiet erklärte mir mal, dass man beim Essen bei 60 Prozent achtsam sein müsse, bei den restlichen 40 Prozent dürfe gesündigt werden. Und es funktioniert!

Die Ungewissheit der Momentanen-Situation kann dazu führen, dass einige Überlegungen von Fredi Pargäzti zur aktuellen Saison nach der Drucklegung von der Realität eingeholt wurden.

Das Interview wurde Anfang Dezember 2020 geführt.

16 «Heimat ist, wenn alle Kinder und Freunde da sind»

Interview: CU SOON
Bilder: zVg

Wir werfen einen Blick hinter die Wohnungstür von Barbara und Kudi und haben sie zu ihrem Zuhause und ihren Gewohnheiten befragt.

Im Zentrum der diesjährigen Zeitung steht die Bergluft. Seid Ihr beide in den Bergen aufgewachsen oder ist Davos Eure Wahlheimat?

Barbara: Ich bin am Bodensee aufgewachsen, nach so vielen Jahren aber bin Ich hier in Davos fest verwurzelt.

Kudi: So schön ich Baden im Aargau finde, so sehr war ich nach der Schule überzeugt: Ich will in die Berge! Nach einem einjährigen Aufenthalt in Lausanne suchte ich eine Stelle als Koch in Arosa, Davos und St. Moritz. Davos war eine gute Entscheidung: Am 1. Juli 1971 trat ich meine Stelle im Sporthotel Central an. Und heute, fast 50 Jahre später, bin ich noch immer hier in Davos.



André Lüthi und Kudi Bachmann

Was bedeutet für Euch Heimat? Und gibt es neben Davos einen weiteren Ort, an dem Ihr Euch zu Hause fühlt?

Barbara: Heimat bedeutet für mich ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sie ist da, wo ich zu Hause bin und mich geborgen fühle. Der Bodensee bedeutet mir nach wie vor sehr viel – um auf dem Laufenden zu bleiben, lese ich zum Beispiel immer die Thurgauer Zeitung.

Kudi: Heimat ist, wenn alle Kinder und Freunde da sind. Natürlich auch am Bodensee. In Davos und am Bodensee, da fühlen sich alle von uns wohl – nun, eigentlich ja fast überall auf der Welt, wir waren schon immer Globetrotter. Dazu passt das Foto von mir mit André Lüthi, dem CEO von Globetrotter.

Beschreibt mal, wie Euer Zuhause aussieht.

Barbara: Gemütlich, praktisch – und enkelkindergerecht! (*lacht*)

Kudi: Gemütlich, einfach ein richtiges Zuhause – und mit den Skiern kann man vor die Türe fahren.

Wer von Euch ist für die Dekoration im Haus zuständig? Und wer legt Hand an, wenn einmal etwas kaputtgeht?

Barbara: Das Interieur und die Dekorationen mache ich gut und gerne selbst – ansonsten beauftrage ich Handwerker.

Kudi: Klarer Fall: Barbara.

Und wer ist Herr oder Herrin über die Küche?

Barbara: Das ist eigentlich mein Reich. Aber seit Kudi in Pension ist, kocht auch er oft.

Kudi: Ich stehe immer öfter in der Küche. Bis zu meiner Pensionierung war ich sieben Tage die Woche auf der Jatz. Mit dem Thermomix koche ich jetzt oft und sehr gerne. Ich stelle auch frische Teigwaren selbst her oder guetle mit unserem Enkel Nia. Und seit meinem Ruhestand gehört auch das Putzen der Wohnung zu meinen Jobs.

Welches ist Euer absoluter Lieblingsplatz in Eurem Zuhause?

Barbara: 's Gutschi! – Unser Sofa.

Kudi: Für mich ist es unser Bett.

Gibt es in Eurer Wohnung ein Möbelstück oder Accessoire, das Euch besonders am Herzen liegt?

Barbara: Meine Bücher.

Kudi: Das kann ich nicht aufzählen. Es sind viel zu viele.

Was darf bei Euch zu Hause nie fehlen?

Barbara: Brot für Kudi.

Kudi: Brot für mich. (*lacht*)

Sonntags um 12 Uhr findet man Euch ...

Barbara: ... bei schönem Wetter auf der Jatzhütte ...

Kudi: ... nirgends, wo es viele Leute hat. Seit meiner Pension genieße ich die Ruhe und Zeit für mich.



Stolzer Brotpartner der Jatzhütte!



Bäckerei - Konditorei
Restaurant-Cafe-Bar



Gewinner



BÄCKERKRONE 2019

Promenade 148, 7260 Davos Dorf, www.cafe-weber.ch

OSTSCHWEIZ DRUCK

9300 Wittenbach • ostschweizdruck.ch



**Kluge
Köpfe.**



1560
Fashion.Point



«Für jedi Frau dia passend Jeans und meh...»

1560 Fashion.Point | Promenade 114 | Davos Platz | 1560.ch

RICHTIG oder FALSCH?



Teste Dich und finde heraus, wie gut Du die Jatzhütte und das Drumherum wirklich kennst. Beantworte die folgenden zehn Behauptungen mit richtig oder falsch. Die Lösungen findest Du rechts unten in der Ecke.



1: Es gibt einen Ort auf der Jatzhütte, der 39 °C hat.

2: Der Blick von der Jatzhütte geht über das Saftigtal.

3: 1988 starteten Barbara und Kudi mit der Jatzhütte.

4: Kafi Sex geht nie aus.



5: Die Jatzhütte liegt auf 2650 Meter über Meer.

6: Auf einem Plättli bekommt der Gast in der Jatzhütte 120 g Bündnerfleisch.



7: Am Jakobshorn stehen insgesamt zehn Bahnen/Ski- und Sessellifte bereit für die Wintersportler.

8: Wisi Näf ist schon seit 30 Jahren im Jatzhütte-Team.



9: DJ Claudio heizt regelmässig ein bei den legendären Partys auf der Jatzhütte.

10: Die Adresse der Jatzhütte lautet Schlittelweg 9.

20 «Ich wollte viel lieber in Davos bleiben, als nach Holland zurückzukehren»

Interview: CU SOON
Bild: Maurice Parrée

Mitten in Davos, direkt gegenüber dem Bahnhof Davos Platz, befindet sich das «Grischa – DAS Hotel Davos». Mit sage und schreibe fünf Restaurants und seiner unverwechselbaren alpinen Gemütlichkeit verzaubert das Hotel genussfreudige Menschen. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens haben wir den Inhabern Patricia und Maurice Parrée einige Fragen gestellt, um mehr über sie und ihr Hotelkonzept zu erfahren.



Familie Parrée: ein starkes Team.

Das Hotel Grischa jubiliert: zehn Jahre Gastfreundschaft, Kulinarik und stilvolles Ambiente. Wie feiert Ihr das grosse Jubiläum?

Wir feiern vom 1. Dezember 2020 an das ganze Jahr hindurch mit verschiedenen Aktionen und Events, sowohl im Hotel als auch in den sozialen Medien. Zu viel möchten wir darüber nicht verraten – behaltet unsere Social-Media-Accounts im Auge!

Könnt Ihr den Erfolg des Hotels Grischa in drei Stichworten begründen?

Erstens: echt. *Zweitens:* aktiv. *Drittens:* Genuss.

2011 habt Ihr das Hotel Grischa mit viel Herzblut neu gebaut und dabei ein aussergewöhnliches Hotelkonzept geschaffen. Wie kam es zu diesem Schritt?

Maurice: Gemeinsam mit meinen Eltern und meiner Schwester kam ich als langjähriger Feriengast bereits von 1981 an nach Davos – damals war ich 13 Jahre alt. Ich war Eisschnellläufer und deshalb auch im Winter in Davos im Trainingslager. Gegen Ende der 1990er-Jahre hatte ich dann das Gefühl, hier eine zweite Heimat gefunden zu haben. Ich habe sehr viel Sport betrieben – eigentlich meine ganze Familie. Meine Leidenschaft für den Wintersport war so intensiv, dass ich viel lieber in Davos bleiben wollte, als wieder nach Holland zurückzukehren.

Meine Familie war seit 1981 Stammgast im Hotel Terminus mit seinem damaligen Eigentümer Sigi Ritter. 2007 teilte er uns mit, dass er den Hotelbetrieb verkaufen möchte. Mein Vater und ich erfüllten uns den Traum: Wir erwarben das Hotel inklusive des Nachbarbetriebs Hotel Caprice. Nach einer langen Umbauphase wurde das Hotel Grischa 2011 feierlich eröffnet.

Bestimmt habt Ihr schon weitere Projekte für die Zukunft geplant. Verratet Ihr uns etwas darüber?

Die guten Neuigkeiten in nicht ganz einfachen Zeiten sind schon länger bekannt.

«Grischa – DAS Hotel Davos» eröffnet im Laufe des nächsten Jahres zwei weitere Restaurants: das traditionelle und beliebte «Hänggi's» soll unter neuem Namen im bekannten Stil weitergeführt werden: «Bräma. Heimisch. Vielseitig. Echt.»

Ein ganz anderer Gastrobetrieb wird das «Jody's» im Arkaden-Neubau. Es soll der aktuellste Treffpunkt in Davos werden, wo den Gästen vom besten Kaffee bis zum besten Glas Wein trendige Getränke und Speisen serviert werden – sowohl drinnen wie draussen. Das Design und das Ambiente im neu gebauten Lokal unterstreichen den Anspruch, modernen, erstklassigen Genuss zu bieten. Das Jody's wird 90 Sitzplätze im Restaurant und 9 an der Bar haben. Die Eröffnung ist im November 2021. Diese zwei Projekte sind sicher nicht die letzten, die wir anpacken werden. Aber spruchreif ist noch nichts Weiteres ...

Man spürt, dass Ihr viel Wert auf Ästhetik legt. Vom Werbeauftritt bis zur Tischdekoration – alles ist perfekt aufeinander abgestimmt. Entsteht das im Teamwork oder wer von Euch ist federführend?

Die Inneneinrichtung, das Lichtkonzept und die Möblierung haben wir zusammen mit unseren Partnern Fischbach & Aberegge Innenarchitektur geplant und umgesetzt. Die tägliche Gestaltung der Räume und die Qualitätssicherung liegt in Patricias Händen. Neue Sachen diskutieren wir immer zuerst zu zweit, bevor wir sie umsetzen.

Maurice, Du bist leidenschaftlicher Fotograf. Hast Du je mit dem Gedanken gespielt, Dein Hobby zum Beruf zu machen?

Gute Frage ... Ich muss ehrlich sagen, es wäre im Nachhinein schon mein Traumberuf gewesen. Gleichzeitig muss man auch realistisch sein und anerkennen, dass es in der Welt sehr viel bessere Fotografen gibt als mich. Ich bin deshalb auch sehr glücklich darüber, dass ich die Fotografie heute gut mit meinen anderen Aktivitäten kombinieren kann. Sie ist aber ein wichtiger Teil meines Lebens, und das wird wohl auch so bleiben.

Patricia, was ist Deine grosse Leidenschaft? Wie sorgst Du für den Ausgleich zum hektischen Berufsalltag?

Patricia: Meine Familie kommt an erster Stelle; ich liebe meine drei Männer über alles. Maurice ist mein Ehemann und auch mein bester Freund. Wenn wir uns mal nicht übers Hotel unterhalten, gehe ich am liebsten mit ihm wandern, joggen oder Schneeschuh laufen. Wir lieben es, uns ausserhalb der ausgeschilderten Pfade zu bewegen. Dreimal in der Woche betreibe ich am Morgen Sport in einem Gruppenkurs, danach trinken wir zusammen Kaffee und unterhalten uns.

10 Jahre Grischa DAS Jubiläum Davos

*«Gegen Ende der
1990er-Jahre hatte ich
dann das Gefühl,
hier eine zweite Heimat
gefunden zu haben.»*

Ich lese zudem gerne Bücher, am liebsten historische Geschichten – über das Mittelalter, alte Baumeister und Architektur, Maler aus dem 17. und 18. Jahrhundert, den Ersten und den Zweiten Weltkrieg. Nach jedem Buch wechsele ich die Sprache, von Holländisch zu Deutsch, zu Englisch ...

Ich empfinde es zudem als sehr erholend, mal alleine zu sein. Ich geniesse die Stille ohne Handy, Fernseher, Computer, Radio usw. Dafür eignet sich die fantastische Natur in der Landschaft Davos natürlich sehr.

Kommen wir zum Schluss noch auf 21 ein anderes Jubiläum zu sprechen: Auch der Hockey Club Davos feiert 2021 eines – wenn auch mit einer Null mehr ... Wie entstand die nahe Verbindung zwischen dem Hotel Grischa und dem HCD? Und was bedeutet für Euch das 100 Jahr-Jubiläum des Clubs?

Maurice: Der Spengler Cup und der HCD sind sehr wichtige Marken für Davos. Wer sich das als Davoser Unternehmer nicht bewusst ist, macht etwas falsch. Patricia und ich sind beide mit Sport aufgewachsen, und er war einer der Gründe, warum wir überhaupt nach Davos gezogen sind. Unsere zwei Söhne Julian und Vincent sind beide sehr polysportiv und als echte Davoser Jungs mit Eishockey gross geworden. Angefangen hat das in der Hockeyschule. Momentan spielt Vincent in der U17 Elit und Julian in der U20 Elit des HCD. Julian ist sogar in der Schweizer U18-Nati.

Das Hotel Grischa unterstützt aus Überzeugung die Nachwuchsförderung vieler Davoser Vereine: unter anderem den FC Davos mit dem Schüler-Fussballturnier, den ISCD mit Eiskunlauf, die Trainingszelle Langlauf, die Talentschule Davos und den HCD-Nachwuchs. Mit einigen Personen im HCD-Management habe ich in den letzten Jahren eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut, und das ist zu einem immer grösseren Engagement für den HCD gewachsen. Der Club, die Geschichte und das Spiel faszinieren mich, und ich möchte den HCD und Davos als Ganzes unterstützen, indem wir einen Beitrag zu ihrem Gedeihen leisten.

Herzlichen Dank, Patricia und Maurice, für diese spannenden Einblicke in Euren Werdegang und in Eure Gedanken, die Ihr Euch zu Eurem Hotel Grischa macht.

EURE AUSZEIT IN DEN BERGEN

Profitiert von
attraktiven Skipass-
Packages mit Rabatten
auf Übernachtung und
Skipass.

Die Mountain Hotels bieten über 20
unterschiedliche Hotels und Unterkünfte.
Die Häuser reichen vom flexiblen
Gruppenhaus, über einfachere Unterkünfte
mit optimalem Preis-/Leistungsverhältnis
bis hin zum 3*-Superior Hotel mit
Wellnessbereich.

 www.mountainhotels.ch


**MOUNTAIN[®]
HOTELS**
DAVOS KLOSTERS

 **ROLF UNHOLZ AG**

**DAS SÄGEWERK
MIT TRADITION
IN GREIFENSEE**

Ihr Produzent für
CH-Massivholz



Rolf Unholz AG · Sägerei und Holzhandel
zur Säge 16 · 8606 Greifensee
Telefon 044 940 11 51 · Fax 044 940 22 03
www.un-holz.ch · info@un-holz.ch

www.keller-duerr.ch
**DAS KASSENSYSTEM
MIT TOUCH**



Keller & Dürr
assensysteme AG

Bergluft macht schlank – und noch einiges mehr

Text: CU SOON

Bild: Marcel Giger – snow-world.ch

Die Jatzhütte-Zeitung steht ganz im Zeichen der Bergluft. Das berühmteste Buch, das seine Heilkraft propagiert hat, ist zweifellos «Der Zauberberg» von Thomas Mann. Besonders schön: Es ist nicht irgendeine Bergluft, die da als heilsam angepriesen wird, nein, es ist die von Davos. Doch abgesehen davon, dass es sich bei dem Roman um Fiktion handelt: Wie gesund ist Bergluft wirklich?

Leistungssteigerung in der Höhe?

Unter Sportlerinnen und Sportlern herrscht Einigkeit: Höhentraining verhilft zu einer Leistungssteigerung. Das liegt daran, dass der Sauerstoffgehalt in der Luft mit zunehmender Höhe abnimmt. Also produziert unser Körper mehr Hämoglobin, den roten Blutfarbstoff, der den Sauerstoff transportiert, was wiederum bessere Leistungen ermöglichen soll. Doch ist dieser Effekt wissenschaftlich belegt? Eine Studie der Universität Zürich ist da vorsichtig – die Leistungssteigerung bleibt unter Wissenschaftlern umstritten.

Abnehmen dank Bergluft?

Wer schon einmal in den Bergen gewandert ist, der kann sich gut vorstellen, dass man in der Bergluft abnimmt. Nun, wohl eher wegen der Kalorien, die man dabei verbraucht, und nicht unbedingt wegen der Luft. Oder doch? Sportler zumindest verlieren eher Gewicht, wenn sie auf hoher Meereshöhe trainieren als auf tiefer. Der Grund dafür liegt vermutlich darin, dass der Sauerstoffanteil in den Bergen geringer ist. Das führt dazu, dass der Mensch schneller atmen muss – und damit steigt nicht nur der Puls, sondern auch die Fettverbrennung. Alles klar also? Sich einfach in der Bergluft sonnen und abnehmen? Nicht sonnen – einfach weiter die Schritte gehen, die man auch im Unterland machen würde – und tatsächlich: Der Blutdruck sinkt in der Höhe und



2569 Meter über dem Meeresspiegel Bergluft geniessen – die Jatzhütte macht's möglich.

die Kalorienzufuhr nimmt ab, weil der Spiegel des Hormons Leptin, das das Hungergefühl unterdrückt, deutlich steigt. Man isst weniger – und nimmt ab.

Schützt Bergluft vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfällen?

Eine Studie der Universität Zürich kommt zum Schluss: Das Risiko, an koronarer Herzkrankheit oder einem Schlaganfall zu sterben, sinkt, je höher oben man lebt. Ganze 22 beziehungsweise 12 Prozent tiefer pro 1000 Meter Höhenunterschied liegen die jeweiligen Raten. Der Effekt ist deutlich sichtbar: Menschen, die in den Bergen leben, sterben weniger an koronaren Herzkrankheiten und Schlaganfällen. Noch grösser wird der Effekt übrigens, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner schon in den Bergen geboren wurden und ihr ganzes Leben dort verbringen.

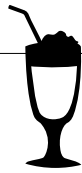
Die Wissenschaftler erklären sich den Effekt mit der besseren Qualität der Bergluft, der geringeren Luftfeuchtigkeit und der höheren UV-Strahlung, die die Vitamin-D-Synthese verbessert – gerade im Winter, wenn die Sonne im Unterland seltener scheint.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Eine Einschränkung haben wir noch: Menschen mit Herzerweiterung oder einer eingeschränkten Pumpleistung des Herzens oder Patienten nach einem Eingriff an ihren Herzkranzgefässen sollten einen Aufenthalt in der Höhe nur nach Rücksprache mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin planen. Denn, wie erwähnt: In der Höhe muss das Herz wegen des geringeren Sauerstoffgehalts mehr pumpen und schneller schlagen – das meistert ein gesundes Herz problemlos; bei einem kranken dagegen ist Vorsicht angezeigt.

Fazit: Wer ein gesundes Herz hat, dem empfiehlt sich Bergluft wärmstens – oder im Winter eben kühlestens. Vor allem die von Davos. Den Blutdruck und das Risiko für einen Schlaganfall senken, die eigene Leistungsfähigkeit (ganz bestimmt im Placebo-bereich) steigern und ein paar Kilo abnehmen: Die Bergluft von Davos ist bereit, von Dir eingeatmet zu werden. Noch gesünder kannst Du eigentlich nur werden, wenn Du schon hier geboren worden bist ...





Wisi Näf

Wohnort: Davos

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Freundlich, aufgestellt, locker.

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Ein Swizly – es ist frisch, fruchtig und man nimmt davon nicht oder nur wenig zu. Ich trinke immer Swizly oder sauren Most von der Mosterei Möhl.

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Bergluft ist das A und O. Wir können froh sein um die schöne Bergluft in Davos. Bergluft ist Gold wert.

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Ein Luftibus würde mich spielen, zum Beispiel einer wie Johnny Depp.

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Rod Stewart.

Warum?

Viele Leute sagen mir nach, ich sehe ihm ähnlich, wenn ich lange Haare habe. Und wegen der Musik natürlich!



Rahel Rutz

Alter: Ü18

Wohnort: Davos

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Fröhlich, loyal, unkompliziert.

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Jatzsalat – frisch und knackig mit der nötigen Schärfe.

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Freiheit, Durchatmen, Energie, Ruhe.

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Cobie Smulders

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Roger Federer!

UNSER NEUSTES PRODUKT BÜNDNER GIN STÄNGELI

AUS DUNKLER SCHOKOLADE MIT
FLÜSSIGER GIN 1948-FÜLLUNG



Bündner Röteli

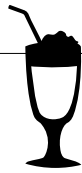
LIKÖR

Die bekannte und traditionelle
Kindschi-Spezialität.
Schmeckt am besten
eisgekühlt als Shot, heiss im
Kaffee oder als raffinierte
Zutat im Dessert.



www.kindschi.ch [@kindschi1860](https://www.instagram.com/kindschi1860) [@roeteli](https://www.facebook.com/roeteli)

Kindschi Söhne AG • Destillerie • Händler • Importeur • Online-Shop



Roman Käser Schubiger

Alter: noch 48
Wohnort: Zürich

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Familie: Das Wichtigste im Leben. Ich verbringe so viel Zeit mit ihr wie möglich. **Geniessen:** Ich liebe Kochen, feines Essen und ein gutes Glas Wein – auch in der Jatz! **Sport:** Wird in meinem Alter immer wichtiger – am liebsten draussen bei schönem Wetter. :)

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Ein Pinot Noir Grand von Davaz. Unser Lieblingswein in der Jatz.

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Der Duft von Erholung, Freizeit und Freude.

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Hoffentlich Bill Murray (wie in Lost in Translation). Grossartig!

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Hoffentlich bald wieder einmal meinen Freund Bruno, der mich als Student 1994 das erste Mal in die Jatz mitgenommen hat.



Caro Eith

Alter: 44
Wohnort: Wädenswil

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Immer ein Lachen im Gesicht, Menschenfreundin, Netzwerkerin.

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Das Fondue an der Vollmondparty! Weil ein Fondue etwas Geselliges ist und ich auch gerne unter Leuten bin.

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Freiheit und Freizeit! Einfach durchatmen, abschalten und «nur» Caro sein ohne berufliche Verpflichtungen. Dazu all meine Freunde und die Jatzhütte – und schon bin ich glücklich!

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Eher eine Figur als eine Schauspielerin: Pippi Langstrumpf. Die macht, was ihr gefällt. ;-)

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Büne Huber von Patent Ochsner. Ich würde ihm gerne zu einem Ochsner-Song das wunderschöne Panorama zeigen. Ich glaube, es würde aber nicht bei einem Kafi Sex bleiben, sondern der eine oder andere Braulio und/oder die eine oder andere Flasche Wein würde dazugehören.

Bild: Marcel Giger – snow-world.ch



ELKOM **E** **SIE TRÄUMEN. WIR PLANEN.**



Elkom Partner AG




**BRENNSTOFFE
GREDIG**

www.gredigdavos.ch
info@gredigdavos.ch
081 413 66 22

Heizöl – Benzin – Dieselöl und eco speed Dieselöl
Propan Gas – Gasgeräte - Cheminéeholz

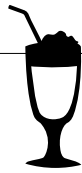


Bebi

EXPERTE FÜR
GASTROBEDARF

bebi-davos.ch

Jatzhütte
**Geniessen und
Auftanken**



Kathrin Schubiger

Alter: 46
Wohnort: Zürich

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Grosszügig, offen, ehrlich.

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Ein Stück Früchtekuchen – weil frisch, einzigartig und passt immer, so wie ich.

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Ferien, Aperöle, Gemütlichkeit und Freude am Dasein.

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Penélope Cruz – die gefällt mir sehr gut. Sie wirkt authentisch, ist extrovertiert und ich habe sowieso ein Flair für Latinos. ;-)

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Guido Maria Kretschmer – noch eine so ehrliche und authentische Haut. Und dabei sehr humorvoll, den würde ich gerne mal kennenlernen.



Carola Pitschen

Alter: 46
Wohnort: Davos

Wie würdest Du Dich in drei Stichworten beschreiben?

Unkompliziert, lustig, hilfsbereit.

Wenn Du ein Getränk oder Gericht der Jatzhütte wärst, welches wäre das und wieso?

Natürlich Kafi Sex – wie ich: das Sahnehäubchen auf jedem Skitag!

Was bedeutet für Dich Bergluft?

Ohne geht's nicht ...

Wenn Dein Leben verfilmt würde: Welche/r Schauspieler/in würde Dich spielen?

Halle Berry.

Wenn Du frei wählen könntest: Wen würdest Du am liebsten einmal auf einen Kafi Sex in der Jatzhütte treffen?

Am schönsten ist Kafi Sex am Tisch 51 mit den üblichen Verdächtigen (ich nenne jetzt keine Namen!).

30 «Ich wollte schon immer etwas Polysportives machen»

Interview: CU SOON
Bilder: Stephan Boegli, zVg

Skicross erfordert viel fahrerisches Können. Die 22-jährige Profisportlerin und Nachwuchstalent Talina Gantenbein konnte bereits einige bemerkenswerte Erfolge in der Freestyle-Disziplin verbuchen. Im Interview erzählt sie von ihrem Leben und ihren Zielen.



Vom Ski alpin zum Skicross – die junge Athletin Talina Gantenbein hat bereits einiges erreicht.

Liebe Talina, wir sind schon ganz gespannt: Wie bist Du überhaupt zum Skicross gekommen?

Ich begann erst mit Ski alpin. Zusammen mit einer Kollegin kam ich dann mit Rennen im Stil von Skicross in Berührung und dadurch auch in Kontakt mit Skicross-Trainern. Zu meinem Freundeskreis zählten einige Freestyler, die mich inspirierten. Und ich wusste schon immer, dass ich gerne etwas Polysportives machen würde. Ski alpin alleine war mir etwas zu wenig abwechslungsreich. Schliesslich brachte mich meine grosse Begeisterung für Freestyle zum Skicross.

Bleibt neben dem Skicross-Training noch Platz für andere Sportarten?

Es bleibt tatsächlich nicht viel Zeit übrig. Auch im Sommer bin ich die ganze Zeit am Trainieren. Aber ich betrachte viele Aktivitäten als Training fürs Skicross. Zum Beispiel gehe ich gerne auf Skitouren und fahre auch privat Ski. Im Sommer mag ich es, in den Bergen zu wandern.

Was möchtest Du im Skicross unbedingt noch erreichen? Und was sind die nächsten Etappen auf dem Weg zu diesem Ziel?

Diesen Winter hätten die Weltmeisterschaften stattgefunden. Also wäre die Qualifikation für die WM mein Ziel gewesen. Doch leider finden sie jetzt nicht statt. Mein grösstes Ziel ist es, mich im Weltcup zu etablieren. Als Nächstes steht die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in der kommenden Saison an.

Welche Fähigkeiten zählst Du zu Deinen Stärken? Und wo würdest Du Dich gerne noch verbessern?

Vom Alpinski kann ich ziemlich viel mitnehmen, was die Technik betrifft, da habe ich einige Vorteile. Dafür habe ich noch Aufholbedarf in technischen Elementen des Skicross.

Auf welchen Moment Deiner bisherigen Karriere schaust Du besonders gerne zurück?

Davon gibt es einige. Schon in meinen ersten Saisons konnte ich viel Schönes erreichen. An der Jugendolympiade 2016 gewann ich die Goldmedaille. Im Europacup 2015/2016 erreichte ich dann den dritten Platz in der Gesamtwertung – und in der Saison 2016/2017 stand ich gleich noch einmal mit Rang drei auf dem Podest. Weil ich im Europacup so oft aufs Treppchen gefahren war, durfte ich 2016 schon in meinem ersten Jahr als Profi beim Weltcup mitfahren. Ich bin sehr glücklich, dass ich bereits die ersten Erfahrungen an den Olympischen Spielen sammeln durfte. Das Resultat war mit dem 12. Rang zwar noch nicht megatoll, doch die Erfahrung zählt. An den Jugend-Weltmeisterschaften 2019 wurde ich dann Zweite.

Ein Sonntag ohne Verpflichtungen und Termine. Wie verbringst Du ihn am liebsten?

Das kommt darauf an, woher ich gerade komme. (*lacht*) In einem normalen Jahr wären wir ja den ganzen Dezember unterwegs. Wenn ich dann mal daheim ankomme, bin ich gerne einfach zu Hause mit meiner Familie und meinen Freunden.

Was verbindet Dich mit der Jatzhütte?

Das sind gleich drei Dinge: die Familie Bachmann, das Skifahren und mein heutiger Wohnort Davos. Ich komme aus Scuol im Engadin, besuchte dann aber ab 13 Jahren das Sportgymnasium in Davos. Eine Freundin von mir ist das Göttimeitli von Kudi, ich kenne die Familie schon von klein auf.

Zum Schluss: Was kommt Dir spontan in den Sinn zum Thema «Bergluft»?

Das Thema passt ideal. Gerade jetzt in dieser Ausnahmesituation flüchten viele Leute in die Berge. Bergluft tut gut und ist heilsam für den Körper und den Geist.

Herzlichen Dank, Talina, für das Interview. Wir wünschen Dir weiterhin viel Erfolg, dass Du die Freude am Skicross behältst und Deine grossen Ziele erreichen wirst.



Talina Gantenbein in Action – Skicross verlangt von der Athletin technische Meisterleistungen.





34 RÄTSELECKE

ES IST VIEL LOS! FINDE HERAUS, WELCHE NEUN DINGE DIE MURMELI IN IHRER FREIZEIT AM LIEBSTEN UNTERNEHMEN! TIPP: WENN DU GENAU HIN-SIEHST, FINDEST DU AUF DIE-SEN SEITEN HINWEISE!

L	P	S	W	E	R	E	A	N	C	S	U	I
A	Z	N	O	F	F	C	Q	D	E	C	M	Q
N	Y	O	Z	Y	M	W	N	N	S	H	I	O
G	T	W	V	D	P	Z	V	T	E	W	A	I
L	W	B	V	B	S	W	J	H	G	I	C	M
A	X	O	F	Q	K	K	V	O	E	M	J	U
U	B	A	F	B	I	K	E	N	L	M	I	O
F	O	R	W	I	F	K	Z	X	N	E	J	V
E	R	D	J	T	A	U	C	H	E	N	E	O
N	F	E	S	C	H	L	I	T	T	E	L	N
G	K	N	O	N	R	M	A	K	R	Q	V	N
F	W	A	N	D	E	R	N	E	I	G	K	Q
V	Z	M	D	J	N	M	A	T	H	S	D	M



DIE MURMELI-KINDER SPIEGELN SICH IM KLAREN WASSER. ERKENNST DU IHR SPIEGELBILD?



WAS SCHWIMMT DENN DA? ZEICHNE!

© cu-soon.ch



WAS FLIEGT
DENN DA?
VERBINDE
DIE PUNKTE
DER REIHE
NACH.

DER SCHWAN MUSS DEN SEE
ÜBERQUEREN, WENN ER ZU
SEINEM NEST WILL. HILFST DU IHM?

36 Vollgas am See

Interview: CU SOON
Bilder: Marcel Giger – snow-world.ch

Bachi, wie hast Du und Bachi's Strandbad Davos das Jahr 2020 unter diesen aussergewöhnlichen Umständen erlebt?

Der Winter 2020 hat gut angefangen. Der abrupte Stopp im März kam dann doch sehr überraschend im Sinne von «schnell». Die Bergbetriebe haben am 13. März, als der Bundesrat den Lockdown kommunizierte, abends bereits zugemacht. Ich durfte am Samstag noch einmal öffnen. Es war unglaublich, wie viele Leute an diesem sonnigen Tag um den See spazierten und bei uns einkehren wollten. Sie wussten, danach würde alles zu und die Wintersaison beendet sein. Der Sommer nach dem Lockdown bedeutete Vollgas am See, da die Schweizerinnen und Schweizer im eigenen Land blieben und aus den Städten in die Berge flohen. Unsere Gäste schätzten die grosse Wiese im Strandbad, die viel Platz bietet. Wir kamen tatsächlich an unsere Grenzen mit den Mitteln, die uns zur Verfügung standen: Infrastruktur, Lagerräume, Strom usw.

Konntest Du dem Lockdown – trotz allen Herausforderungen – etwas Gutes abgewinnen? Hast Du zum Beispiel etwas gemacht oder erlebt, was Du sonst nie gemacht oder erlebt hättest?

Es ist schwierig, einem kompletten Lockdown etwas Gutes abzugewinnen. Im Grunde bin ich ein positiv denkender Mensch und wünsche mir für alle nur das Beste. Der Natur und den Tieren tat der Lockdown sicher gut, um zur Ruhe zu kommen. Aber für viele Menschen war es nicht so einfach, mit der Isolation und dem Zu-Hause-Bleiben umzugehen. Es ist sehr speziell, wenn einem Menschen von einem Tag auf den anderen die Freiheit eingeschränkt wird. Und dann auch die wirtschaftlichen und psychologischen Folgen ...

Was verbindest Du mit unserem diesjährigen Motto «Bergluft»?

«Bergluft» ist ein tolles und wichtiges Motto, da die frische Luft in den Bergen gut ist



In Bachi's Strandbad können die Gäste den Sonnenuntergang mit kulinarischer Begleitung geniessen.

für Verstand, Körper und Seele. Sie ist zwar manchmal kalt, aber es ist eine ehrliche, trockene Kälte. Ich schätze jedoch auch die Meeresbrise sehr.

Und was wünschst Du Dir fürs Jahr 2021?

Für das Jahr 2021 wünsche ich mir, dass das Leben auf diesem Planeten wieder normal wird und dass sich die Menschheit wieder besinnt, respektvoll mit unserer wunderschönen Mutter Erde und den Mitmenschen umzugehen. Die Menschen sollen die Liebe in ihren Herzen wiederfinden. Für mich, meine Familie, meine Freunde und meine Gäste wünsche ich mir, gesund zu bleiben.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Dir aus? Gibt es den überhaupt oder ist jeder Tag aufs Neue eine Überraschung?

Um 6.30 Uhr bin ich im Strandbad und werfe meine Fischerrute bei einem frischen Kaffee aus. Anschliessend baue ich gemütlich die Terrasse und die Lounges auf. Um 10.30 Uhr esse ich zu Mittag und geniessen einen Espresso, bevor der Mittagsservice

losgeht. Ab 14.30 Uhr ist bei uns Kaffee- und Kuchen-Zeit und zwei Stunden heisst es für unsere Gäste: den Sonnenuntergang mit kulinarischer Begleitung geniessen. Um 18.30 Uhr folgt das Abendessen und danach räumen wir auf und putzen, und ich mache die Bestellungen. Ist alles erledigt, startet der Feierabend: Wir setzen uns zusammen, rechnen im Team ab und lassen den Tag Revue passieren.

Öffnungszeiten Bachi's Strandbad Davos
Sommer: täglich von 9.30 bis 22 Uhr geöffnet.
Warme Küche von 11 bis 20.30 Uhr.
Winter: von 11.00 bis 17.30 Uhr geöffnet und warme Küche.

Montag und Dienstag ist Ruhetag.
Ab 17.30 Uhr nur mit Voranmeldung.

Weitere Infos

T 081 420 71 78 oder M 079 238 01 52
www.bachis-strandbad.ch
www.facebook.com/BachisStrandbadDavos
Instagram: [bachis_standbad](https://www.instagram.com/bachis_standbad)



*Das Team von Bachi's Strandbad
freut sich auf euren Besuch.
«PLAN B, GÖMMER AN SEE!»*



Softub®
...and chill
WHIRLPOOLS



Softub. Der einzige Whirlpool, der Ihnen bei der Standortwahl keine Grenzen setzt.

komfortabel | einfach | leise | flexibel | stilvoll | leicht | energieeffizient | mobil

www.softub.ch



Bachi



Jessica



Dario dä Thurgauer



Tommy Küchenchef 🍔 #1A



Sahel – der Vizechefkoch

40 Zwei Vollblut-Goalies im HCD-Tor

Interview: CU SOON
Bilder: Maurice Parrée

Corona macht vieles schwieriger, doch zugleich verschafft es mehr Zeit – zum Beispiel, um im Training noch mehr auf die Details zu achten und individueller daran zu schleifen. Die beiden HCD-Goalies Sandro Aeschlimann und Robert Mayer erzählen von ihren Stärken und Schwächen und über die Herausforderungen während der Pandemie.

Es war ein aussergewöhnliches Jahr. Wie war Euer Training im Vergleich zu früheren Jahren? Gab es trotz allem auch Positives?

Robert: Glücklicherweise haben wir in Davos viel Platz in den Garderoben, auf dem Trainingsgelände und in der Halle. So konnten wir auch in mehreren kleinen Gruppen trainieren und minimierten dadurch das Risiko, dass bei einem Corona-Fall in der Mannschaft gleich das ganze Team in Quarantäne gehen muss. Die kleineren Trainingsgruppen wären auch etwas, das wir in Zukunft beibehalten könnten. Dies ermöglicht ein individuelleres und spezifischeres Training mit dem Konditionstrainer.

Sandro: Wir hatten auch viele Einzeltrainings und so die Gelegenheit, den kleinen Dingen mehr Beachtung zu schenken, wo für sonst weniger Zeit vorhanden ist.

Auch das Stadion war nicht wie gewohnt mit Zuschauern und Zuschauerinnen gefüllt. Wie ist das als Spieler auf dem Eis? Hat ein Stadion ohne Publikum Einfluss auf das Spiel?

Sandro: Ein absoluter Sch... Das ist kein Hockey, es ist einfach nicht das Gleiche. Mit der Unterstützung des Publikums im Hintergrund kann man manchmal ein enges

Spiel noch in die richtige Richtung drehen und die Emotionen der Fans mitnehmen. Und jetzt ist einfach eine gewisse Leere da. Der Zuschauer ist der siebte Mann auf dem Eis – und der fehlt jetzt. Es ist wie für einen Sänger, der ins Leere singt.

Robert: Ja, es ist schwierig ... Ich persönlich liebe es, mit den Fans im Hintergrund und den Emotionen im Stadion zu spielen. Ohne Publikum kommt es einem vor wie bei einem Trainingsmatch. Es ist einfach nicht dasselbe, und die Emotionen, dieser Extra-Push bei einem Goal, wenn die Fans explodieren – das fehlt komplett.

Was war die grösste Challenge, welche die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat? In Bezug auf das Eishockey, aber auch im privaten Bereich?

Robert: Aus privater Sicht war es definitiv für alle eine schwierige Zeit. Man musste ständig aufpassen, was man macht, und darauf achten, alle Massnahmen zu befolgen. Man möchte schliesslich nicht derjenige sein, der das Virus in die Mannschaft bringt oder es ganz allgemein weiterverbreitet. Was das Eishockey betrifft, war die Planung die grösste Challenge. Die Einsätze konnten vom einen auf den anderen Moment ändern – oder ganz wegfallen, wenn jemand vom

Team oder von der gegnerischen Mannschaft in Quarantäne musste.

Sandro: Den Extra-Push auf dem Eis nun selber zu finden, also ohne Unterstützung vom Publikum, sehe ich als die grösste Challenge momentan. Aber auch andere Dinge fehlen. Der Tagesablauf sieht jetzt so aus: aufstehen, Training – und dann wieder auf direktem Weg nach Hause gehen. Früher ging man noch ins Restaurant zum Essen oder in ein Café, aber nun fällt das weg. Man versucht einfach alles, um zu vermeiden, dass man das Coronavirus in die Kabine bringt. Das ist unsere Hauptverantwortung. Somit vermeide ich es auch, aus dem Haus zu gehen, wenn es nicht zwingend nötig ist.

Wie gestaltet sich das Training eines Goalies im Sommer? Und wie sieht dieses im Winter aus?

Sandro: Im Sommer liegt der Fokus noch mehr auf der Koordination, und man trainiert auch Dinge wie das Balancieren auf der Slackline. Im Winter hingegen konzentriert man sich mehr auf das Training auf dem Eis.

Robert: Genau, im Sommer findet das Training mehr off ice statt, also neben dem Eis. Wir haben einen Trainingsraum, in welchem



Nr. 29
Sandro Aeschlimann ist stets mit Vollgas dabei.



Nr. 92
Robert Mayers Stärken sind seine Lockerheit und seine Routine.



«Hey Mercedes, bring mich auf die Jatzhütte.»

Seit 30 Jahren sorgen wir in Davos für gute Stimmung, wenn es um die Wahl des passenden Mercedes-Benz geht. Schau bei uns herein, wir zeigen dir gern die aktuellen Modelle.



AUTO GRUBER
PROCAR DAVOS

Procar Davos AG
Prättigauerstrasse 12, 7265 Davos Wolfgang,
Tel. +41 81 410 13 13, mail@procardavos.ch

*«Den Extra-Push auf dem Eis nun selber zu finden,
also ohne Unterstützung vom Publikum, sehe ich als die
grösste Challenge momentan.»*

wir viel Balance und Beweglichkeit trainieren oder jonglieren, ausgerichtet auf uns Goalies. Im Winter hingegen sind wir viel auf dem Eis, oft schon vor dem Rest der Mannschaft.

Wann wurde Dir klar, dass Du Goalie werden möchtest, und warum?

Sandro: Mein Vater war Hockeygoalie. Daher wollte ich schon als kleiner Bub ebenfalls einer werden. Ich habe mit etwa vier Jahren mit dem Eishockey begonnen und wurde bereits mit fünf oder sechs Goalie.

Robert: Bei mir war das auch bereits im Alter von fünf oder sechs Jahren, als ich dazumal in Chur mit dem Hockey anfang. Mich reizte es, dass man als Torhüter neben dem Mannschaftssport auch die Aspekte eines Einzelsports hat. Es ist sozusagen eine Einzelsportart in einem Team. Dies bringt auch eine grosse Verantwortung mit sich. Das hat mir schon von klein auf imponiert – und natürlich die Ausrüstung, die man als Goalie hat.

Welches ist Eure jeweils grösste Stärke als Torhüter? Was zeichnet Euch in dieser Funktion aus? Und was könnt Ihr noch voneinander lernen? Gibt es etwas, worum Ihr den anderen beneidet?

Robert: Ich bin eher der Ruhigere von uns beiden, der das Spiel mehr liest. Sandro gibt dafür immer Vollgas und ist stets zu 100 Prozent dabei. Das finde ich sehr bewundernswert.

Sandro: Ich würde sagen, meine Schnelligkeit und meine Reflexe zeichnen mich aus. Dagegen beneide ich Robert um seine Lockerheit und seine Routine. Er kann besser nach vorne schauen und den Tag abhaken, wenns mal nicht wie gewünscht gelaufen ist.

Und jetzt Hand aufs Herz: Wer von Euch ...

... ist ordentlicher?

Robert: Ich würde sagen, Sandro. Also in der Garderobe ganz sicher.

Sandro: Ja, das würde ich auch behaupten.

... sorgt während der Carfahrt für mehr Unterhaltung?

Sandro: Robert! Ich bin gerne für mich – bei der Hin- wie auch bei der Rückfahrt.

Robert: Ja, ich bin mehr mit den anderen Kollegen hinten im Car am Plaudern.

... hat das bessere Pokerface?

Robert: Ich denke, dass ich das habe. Ich bin wie gesagt eher der Ruhige und bringe somit das bessere Pokerface mit.

Sandro: Ja, das kann ich bestätigen.

... braucht länger, um die Ausrüstung anzuziehen?

Sandro: Das bin ganz klar ich. Ich mag keinen Stress, daher geh ich mich oft viel zu früh umziehen.

Robert: Ich gehe mich später als Sandro umziehen und muss entsprechend schnell sein.

... kann im Training besser «beissen»?

Sandro: Das bin wohl ich.

Robert: Ja, Sandro, ganz klar. Das fällt für mich auch unter die Stärke «Vollgas geben».

... geht nach einem Fest später nach Hause?

Robert: Wir gehen beide ziemlich spät. Ich mache gerne den Laden zu. *(lacht)*

Sandro: Da wir uns während der Corona-Zeit kennengelernt haben, hatten wir noch gar nicht wirklich die Gelegenheit, zusammen in den Ausgang zu gehen. Hoffentlich können wir das bald nachholen.

... ist häufiger auf der Jatzhütte anzutreffen?

Sandro: Ich war letztes Jahr etwa drei, vier Mal auf der Jatzhütte. Somit wohl ich.

Robert: Ich hatte die Möglichkeit noch nicht, aber ich freue mich schon und hoffe, sie bald besuchen zu können.

... ernährt sich gesünder?

Sandro: Ich würde sagen, Du, Robert. Du hast einen relativ strikten Ernährungsplan.

Robert: Ja, Du trinkst etwas zu viel Bier, als dass Du diesen Punkt gewinnen könntest. *(lacht)*

... ist der grössere Perfektionist?

Robert: Gute Frage ... Ich denke, ich bin perfektionistischer, also aufs Eishockey bezogen. Sandro ist mehr mit Gas dahinter, und ich bin mehr aufs Detail bezogen.

Sandro: Ich würde sagen, ganz allgemein sind wir beide ziemlich perfektionistisch.

... ist leichter aus der Ruhe zu bringen?

Robert: Da würde ich sagen, Sandro.

Sandro: Das stimmt wohl. Da sind wir wieder beim Thema Lockerheit. *(lacht)*

... hat das ausgefallene Ritual vor einem Spiel? Und welches?

Robert: Ich habe meine Abläufe, aber ein Ritual im eigentlichen Sinne nicht. Sandro hingegen hat immer die gleiche grüne Mütze auf.

Sandro: Ja, stimmt, ich trage immer meine Glückskappe. Und ich habe immer einen Tennisball dabei beim Einlaufen. So habe ich etwas in der Hand zum Spielen. Das mache ich jetzt schon eine ganze Weile so.

*äs guäts walli-tee
gid kei
grindweh!*

Seit 2002 erhältlich in der Jatzhütte, Davos



WALLIMANN

dach & fassadenakrobat

Urs Wallimann
Akrobat und Erfinder «Walli-Tee»
www.wallimann-ag.ch



**Akrobat
gesucht**

eventlobi.net

can-am  **Die Fahrt sagt alles...!**



HELDSTAB AG
PowerSports

Bahnhofstrasse 11 · 7260 Davos Dorf · Tel. 081 420 15 50 · heldstab-davos.ch

rivella

Fernwartung.ch
PC-Support via Internet - Schweizweit!



PCHELP
www.pc-h.ch
Beratung Verkauf Reparaturen
Support Internet Fernwartung
Tel. 078 640 91 91
Die unkomplizierte Hilfe von T51 

Text: CU SOON

Bilder: zVg

Auch im Sommer 2020 fand das legendäre Jatz-Güggel-Golfturnier in Davos statt und brachte trotz Corona viel Freude auf den Platz. Die insgesamt 37 Teams, bestehend aus drei Golferinnen und Golfern sowie einer Person ohne Golferfahrung, duellierten sich bei einem spannenden Spiel mit guter Unterhaltung und ausreichend Verpflegung.

Wie der Name des Turniers verrät, setzt sich das Organisationskomitee aus dem Châlet Güggel (Udo Blankart) und der Jatzhütte (Calvin und Luca Bachmann) zusammen. Kein Wunder, kam dabei auch die Verpflegung nicht zu kurz!

Ein Braulio-Golfmobil sorgte während der ganzen Partie für aufmunternde Tropfen, wenn es mit dem Einlochen mal nicht wie gewünscht geklappt hatte. Derweil hielten sich Wisi und Müeti bei Loch 4 mit Wurst und Bier bereit. Somit musste sich niemand vor zittrigen Knien fürchten – die unverkrampfte und gute Stimmung war vorprogrammiert.

Gespielt wurde im Scramble-Modus. Das bedeutet, dass jeweils an der Stelle weiterspielt wird, an der der Ball zuletzt liegen geblieben ist. Die Teams, genannt Fights, müssen je eine Person einschliessen, die keine Golferfahrung besitzt. Dies macht die ganze Partie noch spannender und erfordert zugleich ein cleveres Coaching der andern Teammitglieder, um sich erfolgreich durch den Kurs zu spielen.

Durch das Einbeziehen eines Nichtgolfers soll das Interesse am Golf geweckt werden. Zudem wird damit die nötige Unverbissenheit für ein spannendes und dennoch fröhliches Spiel garantiert. Der Plan ging auf: Auch dieses Jahr herrschte während des ganzen Turniers eine lockere und heitere Atmosphäre – auf wie auch neben dem Golfplatz. Das Jatz-Güggel-Golfturnier 2021 ist auch schon in Planung. Alle Golfbegeisterten können sich somit den 13. August 2021 bereits in den Kalender eintragen. Vorfreude ist schliesslich die schönste Freude.



46 News aus dem Hause Heierling

Text: CU SOON
Bilder: zVg

Wenn die Erfinder den Skischuh weiter erfinden

Heierling ist eine echte Erfolgsgeschichte made in Davos. Die Firma hat den Skischuh nicht nur erfunden, sondern schon ganze Nationalmannschaften damit ausgerüstet. Nationalmannschaften, die sich Medallensätze um Medallensätze an Olympischen Winterspielen holten. Doch auf diesen Lorbeeren oder eben Metallen ruht sich Heierling nicht aus. Die Firma unter der Leitung von Hans-Martin und Thomas Heierling sowie Christoph Rücker erfindet den Schuh weiter. Hier sind einige Glanzstücke der aktuellen Entwicklung.

Der Skischuh mit Heckeinstieg

Heierling hat einen Skischuh mit Heckeinstieg auf der Grundlage seines modularen Schuhs von 2012 entwickelt und dieses Jahr auf den Markt gebracht. Der Skischuh greift auf die bestehenden Bauteile und den gleichen Innenschuh zurück. Dabei verschliesst eine Schnalle die Heckklappe.

Die modulare Bauweise des neuen Schuhs erlaubt zwei bis drei Lebenszyklen. Seine Einzelteile können rasch ausgetauscht werden. Der Kunststoff lässt sich einfach abschleifen und wieder auffrischen, und auch die Schnallen können frisch geschliffen werden. Bauteile, die sich nicht mehr

wiederverwenden lassen, werden geschreddert; das Granulat ist der Rohstoff für neue Bauteile. So kann der Skischuh nach Ablauf seiner Lebensdauer zu 80 Prozent wiederverwertet werden.

Videoberatung bei Fuss- und Schuhproblemen

«Not macht erfinderisch», sagte sich Heierling – und passte sein Geschäftsmodell kurzerhand der aktuellen Lage an, die den Gang in ein Ladengeschäft erschwerte

oder gar verunmöglichte. «Können die Kunden nicht zu uns kommen, kommen wir eben zu ihnen», sagt Hans-Martin Heierling und richtete eine Videoberatung ein.

So bietet der Davoser Skischuhpionier auf Voranmeldung per E-Mail (h.m.heierling@bluewin.ch) seine beliebte Beratung für Fuss- und Schuhprobleme neu auch über verschiedene Videoplattformen an. Heierling stellt unter anderem Ski- und Wanderschuhe nach Mass her. So individuell und sicher diese Schuhe sind, so individuell und sicher ist auch die neue Videoberatung.

Heierling und EMS machen Skischuh kreislauffähig

Zwei Bündner Pioniere spannen zusammen: Heierling hat einen vollständig kreislauffähigen, modular aufgebauten Skischuh entwickelt. EMS liefert dafür in Zukunft einen Spezialkunststoff, der starken Belastungen und mehrfachem Recycling standhält, ohne seine Eigenschaften zu verändern. Hans-Martin Heierling blickt stolz auf den jüngsten Spross seiner Schuhfamilie: «Wir entwickeln den ersten kreislauffähigen Skischuh, und er kommt aus den Bündner Alpen.»



Hans-Martin Heierling mit Magdalena Martullo-Blocher.

*Die ersten 40 Paare
des neuen Skischuhs gibt
es exklusiv ab dieser
Saison 2020 in Davos
zu kaufen.*



Zusammen mit seinem Sohn Fadri testet Hans-Martin Heierling seine Skischuhe auf Herz und Nieren.

Für die Lieferung des Kunststoffes, aus dem die Schale gespritzt wird, konnte Heierling EMS gewinnen. Der Kunststoffspezialist aus Domat/Ems hat das Hochleistungspolymer auf seine Wiederverwendbarkeit getestet. Das Ergebnis: Der Kunststoff hält nicht nur höchsten Belastungen, etwa durch Sonneneinstrahlung und Kälte, und mechanischen Belastungen stand. Er konnte in

Tests auch zehnmals wiederverwertet werden, ohne seine Eigenschaften zu verändern.

Der Schuh kommt mit EMS Material in naher Zukunft auf den Markt. Hochleistungspolymere tragen dazu bei, den CO₂-Ausstoß zu verringern, weil sie in der Produktion weniger Energie als etwa Alternativen aus Aluminium-Druckguss benötigen. Dank des niedrigeren Gewichts

sparen auch ihre Nutzer Energie. Bereits wurde die Innovation aus Davos für den diesjährigen Umweltpreis der Wirtschaft der Schweiz nominiert. **47**

Übrigens: Heierling brachte bereits 1978 einen Skischuh mit Kunststoff von EMS auf den Markt. Die Verbindung zu EMS besteht daher schon aus früheren Zeiten und wird jetzt wieder neu aufgegriffen.

Davoser Green Hub: Raum für Nachhaltigkeit

Der neue Green Hub in Davos gibt der Nachhaltigkeit Raum. Hier finden Veranstaltungen statt und kommen Menschen zusammen. Der Green Hub wird vom Verein UP von Nicole Keller – Umweltplattform – zusammen mit Partnern wie Next Generations etc. betrieben.

Der Green Hub wurde Ende Oktober an der Promenade 87 in Davos eröffnet. Interessierte können sich dort an Workshops und Pop-up-Events austauschen, einander inspirieren und gemeinsam Lösungen für einen nachhaltigen Lebensstil suchen. Heierling engagiert sich mit Freude als einer der Partner des neuen Green Hubs. Hans-Martin Heierling erklärt das Engagement so: «Wir legen seit jeher Wert auf Nachhaltigkeit und die Wiederverwertbarkeit unserer Produkte; da ist es nur logisch, dass wir den Green Hub unterstützen, um den Nachhaltigkeitsgedanken weiter in die Bevölkerung zu tragen.»

www.umweltplattform.ch/del/greenhubdavos
www.next-generations.ch

Erholung auf dem Davosersee

Wer sich so engagiert wie Heierling mit Erfindungen, Produkten und Entwicklungen, der braucht auch einmal einen Ausgleich. Die Heierlings finden diesen auf dem Davosersee. Schon jetzt freuen sie sich darauf, nach einer hoffentlich langen und schneereichen Wintersaison im Sommer in ihrer eigenen Segelschule Davossail unter der Leitung von Johnny Wenger die Segel wieder zu hissen.

www.davossail.ch
Segelschule Davosersee
Strandbad Davos
Johnny Wenger

Hallo, mein Name ist Sandra Boatman, ich bin 64 Jahre alt und lebe seit 1979 in den USA.

Aufgewachsen bin ich in Chur, Ilanz und Davos, doch ich träumte immer davon, in den Staaten zu leben. Also ging ich fort.

Als ich in Los Angeles ankam, um D.A., Gates und andere Amerikaner zu besuchen, die in Davos gearbeitet hatten, traf ich Brian Boatman. Er hatte fünf Jahre zuvor in Davos gearbeitet, doch wir waren uns damals nie begegnet. Brian und ich liessen uns in Bellingham, Washington, nieder. Das liegt oben an der kanadischen Grenze in der Nähe von Vancouver BC. Wir heirateten, bekamen zwei Töchter, Bianca und Natalie. Und zwischenzeitlich sind wir auch Grosseltern von Graysen und Elias.

Bevor wir Kinder bekamen, verbrachten Brian und ich gemeinsam eine Wintersaison in Davos. In diesem Winter lernte ich Barbara und Kudi kennen. Daraufhin wurden wir gute Freunde. Wir pflegten unsere Beziehung und blieben in Kontakt. Als Familie besuchten wir Davos regelmässig. Wir lebten sogar einmal ein ganzes Jahr dort. Die Mädchen gingen zur Schule, Brian bekam einen Job bei den Jakobshorn Bahnen und als der Winter kam, begann ich in der Jatzhütte zu arbeiten. Die erste Jatzhütte, an die ich mich erinnere, war noch an der Spitze von Brämbühl. Ein bescheidener kleiner Fleck. In der gleichen Saison halfen wir beim Umbau der Hütte. Das war im Jahr 1994. Es war die beste Zeit meines Lebens! Die Late Night Shows waren einfach phänomenal und natürlich die Vollmondpartys ... Das werde ich nie vergessen! Die harte Arbeit allerdings auch nicht! Immer wenn ich in Davos bin, muss ich die Jatzhütte besuchen. Erst wenn das erledigt ist, fühle ich mich zu Hause.

2020 war sicherlich für viele Menschen eine Herausforderung gewesen. Das Einzige, wofür ich sehr dankbar bin, ist, dass wir alle am 1. Januar für zwei wunderschöne Wochen Davos besuchen durften und die Aussicht von der Jatzhütte gesehen haben! Ich wünsche allen viel Mut und Hoffnung für die bevorstehende Saison, die sicher kommen wird. Möge es viel Schnee, Sonnenschein und nette Gäste geben. Habt Freude und Spass! Herzliche Grüsse an alle, Eure Sandra



Es ist mir ein
Ehre, ein Teil der
Jatzhütte-Familie zu sein.
Vielen Dank, **D.A. aus L.A.**



Ich bin Kalle,

21 Jahre alt und wurde in
Schweden geboren. Aufgewachsen
bin ich aber in Grossbritannien.

Das erste Mal auf der Jatzhütte war ich
1999. Und ich besuchte die Jatzhütte
bisher in jedem Jahr meines Lebens.
Schliesslich habe ich in der Saison
2018/2019 auf der Jatzhütte gearbeitet.

Ich komme immer wieder zurück wegen
der Stimmung auf 2569 m ü. M. und
natürlich auch, um die Familie Bachmann
und meine Kollegen wiederzusehen.
So bald wie möglich werde ich wieder
auf dem Jakobshorn und in der
Jatzhütte anzutreffen sein.
Wir sehen uns! :)



Jatzhütte-Gäste aus aller Welt



Mein Name ist Peter Caprez,

auch genannt Capi. Ich bin in Davos geboren und aufgewachsen. Doch ich arbeite seit 1984 im Fernen Osten. Schon seit ihren Anfängen kenne ich die Jatzhütte. Kudi, Wisí und ich sind schon ewig befreundet. Bis im Frühling 1984 habe ich auch in Davos gearbeitet (Europe / Sunstar / Belvédère / Pöstli). Meine Freunde und die Geselligkeit bringen mich immer wieder zurück in die Jatzhütte. Wenn ich sie betrete, dauert es keine Minute und ich fühle mich wie zuhause. Das passiert mir jedes Mal, wenn ich oben auf dem Berg ankomme, auch wenn ich die Jatzhütte nur ein Mal pro Jahr besuchen kann.

Mein Gruss an die Jatzhütte: Pioneers! And still going strong after all these years. Chapeau!



Hallo, ich bin Amy und ich bin in Neuseeland aufgewachsen.

Betrachtet man die Welt, liegt das genau gegenüber der Jatzhütte. Ich hatte das Glück, die Jatzhütte als kleines Mädchen mit meiner Familie zu besuchen. Wir waren Gäste der Familie Bachmann. Während unseres Aufenthalts wurden wir mit köstlichem Jatzhütte-Essen verwöhnt. Ich durfte mit Calvin und Luca im alten Lolly-Shop abhängen und genoss das fantastische Skifahren!

Seit damals bin ich viele Male zurückgekommen, um Zeit mit meiner Schweizer Familie Bachmann zu verbringen! Die Jatzhütte hat sich sehr verändert, sie wurde viel grösser und immer besser. Nichts geht über eine Vollmondparty in der Jatzhütte mit der ganzen Familie, das tolle Jatz-Essen, ein bisschen tanzen und feine Drinks. Und ein weiteres Highlight ist jedes Mal natürlich die Abfahrt am Ende des Tages! Ein Teil von mir vermisst die Jatzhütte immer, aber ich weiss, dass ich bald zurückkommen werde. :)

Wir sprechen fliessend warm und kalt.

seit über 70 Jahren in Davos
081 413 01 01, isslerdavos.ch

ISSLER
warm und wasser.



Reto Schefer Gartenbau AG

Uttwil / St. Gallen / Davos

Kesswilerstr. 7a Tel. 071 461 18 60
8592 Uttwil Fax 071 461 18 44
schefer-gartenbau.ch

Reto Schefer

079 336 61 73

traumgarten@schefer-gartenbau.ch

auch Ihre Gartenträume
können wahr werden ...

Ein Inserat
in der Jatzhütte
Zeitung – immer
ein Volltreffer.



TEPPICH MIKE STIFFLER

Spinnellenweg 15
7260 Davos Dorf
079 696 46 85
mike@teppich-stiffler.ch

Teppiche, PVC, Linol, Kork,
Vinyl, Parkett, Laminat,
Sonnenstoren, Plissé, Rollos,
Jalousien, Reparaturen



**ORIGINAL
APPENZELLER ALPENBITTER**

**SWISS MADE.
SEIT 1902.**

APPENZELLER.SWISS

Die Sterne stehen gut für Dich!



Steinbock

Der Kosmos meint es gut mit Dir. Durch die günstige Konstellation der Sterne verträgst Du Alkohol im neuen Jahr besonders gut. Noch ein Kafi Sex?



Wassermann

Gönne Dir etwas. Zeit für Selfcare! Im VIP-Corner hält Wisi die Liegestühle und die Woldecken bereit. Tu Dir öfters mal was Gutes.



Fisch

Dein Herz schlägt höher. Das neue Jahr bringt Dir Liebe und Leidenschaft. Also ab auf die Piste! Dein Schneehäsi freut sich auch schon auf Dich.



Widder

Du weisst, was Du willst. Dank Deiner Durchsetzungsfähigkeit erreichst Du 2021 Deine Ziele. Nichts und niemand wird Dich aufhalten auf Deinem Weg zur Jatzhütte.



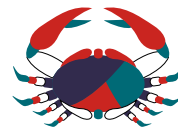
Stier

Nimm es, wie es kommt. Wenn der Mond zunimmt und der Vollmond am Nachthimmel erscheint, dann feierst Du. Die Vollmondparty erwartet Dich – natürlich Corona-konform!



Zwilling

Lebe die Gelassenheit. Schluss mit Hektik. Das tut Dir nicht gut. Ab in den Liegestuhl mit Dir! Du brauchst Ruhe und musst Sonne tanken.



Krebs

Schluss mit Sesselfurzen. Dein Leben lechzt nach Schwung. Also schnell Dein Sportgerät an Deine Füße, geh raus in den Schnee und übe auf der Abfahrt schwungvolle Kurven.



Löwe

Fuss weg von der Bremse. Lass Dich gehen beim Apés-Ski auf der Jatzhütte. Tanze, summe und lache hemmungslos ohne Grenzen – aber mit genügend Abstand ;-).



Jungfrau

Fokussiere Dich auf Bewährtes. Verändere Dich im Masse. Denn manche altbewährten wunderbaren Dinge sollen für immer so bleiben, wie sie sind. Dazu gehört das Jatz-Raclette.



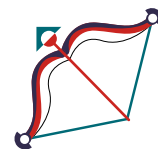
Waage

Locker bleiben. Lass alle Anspannung von Dir weichen. Sei Du selbst. Trink ein Bier auf der Jatzhütte und alles wird gut.



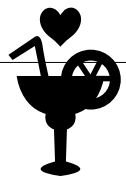
Skorpion

Dosiere das Risiko. Eine Abfahrt nach ein paar Fläschchen Wein, das muss nicht sein. Wäge Risiken ab und nimm auch mal die Bahn.



Schütze

Grenzenlos auf der Sonnenterrasse. Du brauchst Partystimmung! Ergreife im neuen Jahr Gelegenheiten, um richtig Gas zu geben. Feiern geht auch im Freien und mit Abstand. Hulapalu!



Häse
Tschwätschgä Luz und es Edelspez



Päschi
Gin Tonic (Walden Gin)



Trudy
Wywasser



Roli
Bergwasser



Schumi
Mojito



Marius kko
Kafi Sex



Abi
Bier



Zrno
Bier



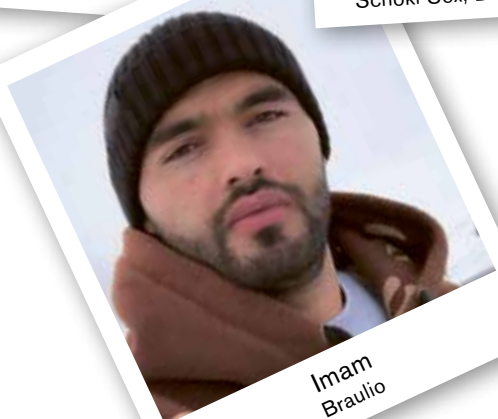
Danny
Schoki-Sex, Daiquiri und Likör 43



Michael
Vodka Red Bull



Davi
Heissi S



Imam
Braulio



André
Ein guter Rum: Flor de Caña



Waldi
Hierbas Ice Tea



Sarina
Moscow Mule und Holdrio



Müeti
Jatzhütte-Honiglikör



Marina
Hugo



Lea
Jatz-Brise



Charly
Bier



Henry
Caipirinha



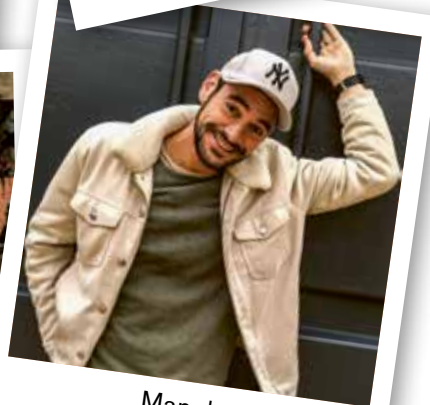
ide
Schoggi



Julia
Fröschli



Noldi
Erdinger & Zekilla – und Caipi



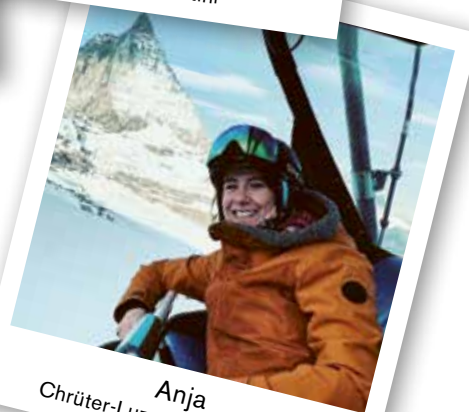
Manolo
Espresso Martini



Rahel
Kafi Sex



Angelino
Kafi Sex



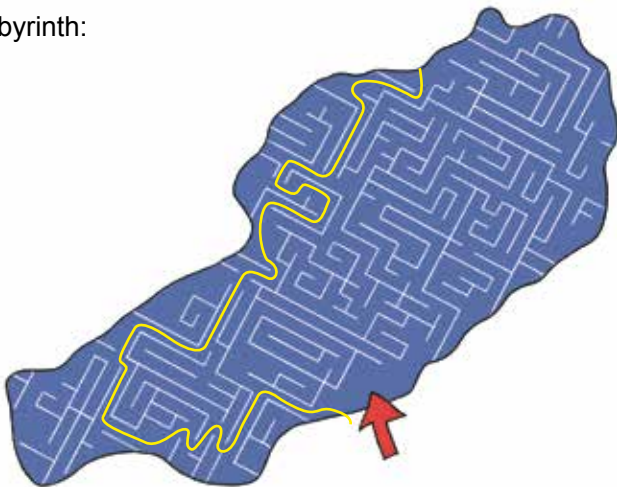
Anja
Chrüter-Luz und Berliner Luft

Lösungen:

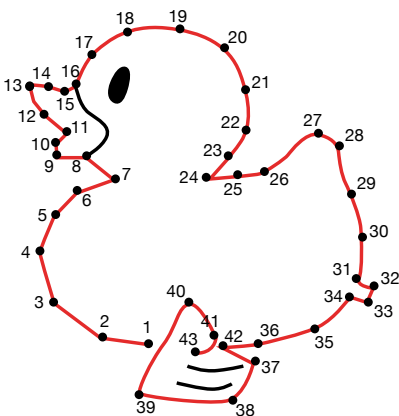
L	P	S	W	E	R	E	A	N	C	S	U	I
A	Z	N	O	F	F	C	Q	D	E	C	M	Q
N	Y	O	Z	Y	M	W	N	N	S	H	I	O
G	T	W	V	D	P	Z	V	T	E	W	A	I
L	W	B	V	B	S	W	J	H	G	I	C	M
A	X	O	F	Q	K	K	V	O	E	M	J	U
U	B	A	F	B	I	K	E	N	L	M	I	O
F	O	R	W	I	F	K	Z	X	N	E	J	V
E	R	D	J	T	A	U	C	H	E	N	E	O
N	F	E	S	C	H	L	I	T	T	E	L	N
G	K	N	O	N	R	M	A	K	R	Q	V	N
F	W	A	N	D	E	R	N	E	I	G	K	Q
V	Z	M	D	J	N	M	A	T	H	S	D	M

Spiegelung: Das richtige Spiegelbild ist D.

Labyrinth:



Zahlenbild:



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Jatzhütte AG
 Skistrasse 9a
 7270 Davos Platz
 Tel. 081 417 61 83
 jatz@bluewin.ch

KONZEPTION

REDAKTION

GESTALTUNG

CU SOON Kommunikation
 Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
 Oberhöfji 3, 7260 Davos Dorf
 Tel. 043 366 06 36
 Claudia Unholz
 Kim Unholz
 www.cu-soon.ch

GRAFIK

Dominic Rechsteiner
 www.dominicrechsteiner.ch

COVER

www.cu-soon.ch

DRUCK

Ostschweiz Druck AG
 www.ostschweizdruck.ch

AUFLAGE

2000 Exemplare

Calanda Glatsch

Eiskalt gebraut. Eiskalt erfrischend.



10 JAHRE GRISCHA

DAS Jubiläum Davos.



Feiert mit uns
10 Monate Jubiläum!

Alle Events & Aktionen
unter hotelgrischa.ch



GRISCHA
DAS HOTEL DAVOS